Nr. 196 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 22. August 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Oesterreich sucht Freunde

Die Anleihepläne der österreichischen Regierung. Eine Wiener Enquête des Völkerbundes. — Politisches Pfänderspiel mit der Zollunion.

Im Wirbel der Stürme, die in den letzten Wochen über uns hinwegbrausten, ist das kleine Oesterreich etwas unbeachtet geblieben. Das Reich stand allein im Scheinwerferlicht der Krise. Oesterreich war in den Schatten zurückgetreten, aus dem es der Streit um die Zollunion im Frühjahr herausholte. Das Geschrei der mißtrauischen Nachbarn in der Runde verstummte. Das Zollunionsprojekt wanderte aus dem Völkerbundspalast nach der Haager Cour. Dort zogen sich die Plädoyers lang hin, und der Name „Oesterreich" fiel nur selten einmal. Das Haager Urteil steht noch aus. Wie es auch immer ausfallen mag: die Welt bringt nicht mehr die Leidenschaft auf, mit der sie im Frühjahr das Zollprojekt bekämpfte oder verteidigte. Oesterreich ganz gewiß denkt kühler über die Frage, die vor ein paar Wochen Europa in Atem hielt.

Die stürmische Finanzkrise der letzten Zeit hat selbstverständlich auch im österreichischen Staatswesen häßliche Narben zurückgelassen. Auf den Trümmern der Kreditanstalt wuchs ja das Mißtrauen, das dann später auch die Katastrophe in Deutschland auslöste. Zahllose Fäden schlingen sich um die Wirtschaft des Reiches und Oesterreichs. Jeder Stoß, der das eine Land trifft, setzt sich automatisch im anderen fort. Diese Erfahrung schwindet nicht aus dem Bewußtsein; deshalb beachtet Deutschland sehr aufmerksam die Vorgänge, die sich im österreichischen Nachbarland in den letzten Tagen abgespielt haben.

Die österreichische Regierung schlug dem Generalsekretär des Völkerbunds kürzlich vor, man möge die schwierige wirtschaftliche Lage Oesterreichs prüfen und Hilfsmaßnahmen unverzüglich erwägen. Hoffnungen auf eine neue Anleihe verbergen sich hinter dieser Aufforderung. In der Tat braucht Oesterreich dringend Geld. Auf dem Wiener Ballhausplatz hütet man sich ängstlich, konkrete Wünsche zu äußern. Es steht noch nicht fest, ob man nur die Umwandlung des Hundertfünfzig Millionen-Schillingvorschusses der Bank von England in eine langfristige Anleihe betreibt oder noch mehr im Sinne hat. Sicher ist nur das eine: daß ein Hilfsaktion ohne die Beteiligung des Völkerbundes undenkbar scheint. Der Bürgschaft des Völkerbundes bedarf es, wenn Oesterreich ähnlich günstige Bedingungen herausholen will, wie bei den früheren Anleihen von 1922 und 1930. Genf steht in Oesterreich noch so im Verruf wie im Reich, und es ist gar nicht erstaunlich, daß sich die Männer am Ballhausplatz an den Völkerbund wie an einen Rettungsring klammern. Unter Führung von Herrn Avenol weilten eben jetzt Abgesandte des Völkerbundes in Wien. Die Genfer Herren, so dringlich eingeladen, haben sehr ausgiebig die Wirtschaftslage Oesterreichs studiert. An Hand von Bilanzen und Statistiken, die man ihnen dienstfertig zustellte, und auf Grund von Erkundigungen, die sie allerorten einzogen, konnten sie sich ein lückenloses Bild von der österreichischen Wirtschaft machen. Anleihepläne wurden, so sagt man, nicht durchgesprochen. Es besteht jedoch kein Zweifel darüber, daß die vorbereitenden Arbeiten für eine neue Völkerbundsanleihe jetzt abgeschlossen sind. Die österreichische Regierung hat sich abermals des Wohlwollens des Völkerbunds versichert. Und Genf tut, was in seinen Kräften steht.

Niemand verkennt die Gefahren, die eine neue Völkerbundsaktion für Oesterreich birgt. Man gibt keine Anleihe her, bloß um schöner Augen willen. Auch Mitleid findet in den Herzen nüchterner Politiker keinen Raum. Es ist üblich geworden, daß vor der Gewährung von Anleihen nicht nur kommerzielle, sondern auch politische Bedingungen gestellt werden. In Wien weiß man noch von dem letzten französischen Erpressungsversuch im Juni ein Lied davon zu singen. Die Vermutung liegt zum mindesten nahe, daß Frankreich, das ja aus den Anleihegruppen nicht ausgeschaltet werden kann, auch diesmal einen Druck in der Richtung der Zollunion ausüben wird. Entpolitisierung der Anleihebedingungen tut not! Es bleibt die Hoffnung, daß der Völkerbund alle politischen Intrigen bei der Hilfeleistung für Oesterreich ausschalten kann. Daß solche Befürchtungen nicht ungerechtfertigt sind, lehrt übrigens ein Kommentar des „Journal de Genève", der dem Völkerbund nahestehenden Genfer Zeitung. Das Loblied, das hier den kleinen Staaten gesungen wird, kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Fall Oesterreich anscheinend als willkommenes Pfandobjekt für künftige politische Verwicklungen dienen soll.

Deutschland fehlt jeglicher Einfluß, die Anleihepläne der österreichischen Regierung zu verhindern. Wir sollten aber immerhin die Dinge nicht aus den Augen verlieren, die sich jetzt in Wien im Schatten des Völkerbunds entspinnen. Sie können zu gegebener Zeit auch für das Reich „aktuell" werden. Die Solidarität zwischen den beiden deutschen Staaten mag man ableugnen; sie ist doch aber tatsächlich vorhanden als politische Wirklichkeit.

Kabinettskrise in England

Wachsende Schwierigkeiten für die Regierung – Gerüchte über bevorstehenden Rücktritt Mac Donalds

w. **London**, 21. Aug. **Die innerpolitische Krise hat sich infolge der ablehnenden Haltung des Gewerkschaftsrates zu den Regierungsvorschlägen im Laufe des heutigen Tages derart verschärft, daß allenthalben die Möglichkeit eines Rücktrittes des Kabinetts Mac Donald erörtert wird. Das Kabinett hat seine heutige Sitzung am Nachmittag beendet, ohne daß bekannt geworden wäre, warum die Besprechungen vertagt wurden. Reuter weiß zu berichten, es sei aufgefallen, daß mehrere Minister mit sehr besorgtem Gesicht von der Sitzung gekommen seien. Er meldet weiter, daß die Regierung mit sehr ernsten Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Arbeiterpartei rechnen müsse.**

Die Abendpresse ergeht sich in Kombinationen darüber, wie die Dinge ihren Lauf nehmen würden, wenn Mac Donald nicht imstande sein sollte, die Lage zu entwirren.

So schreibt „Evening Standard", es sei wahrscheinlich, daß Baldwin als Führer der zweitgrößten Partei vom König mit der Regierungsbildung beauftragt würde, falls Mac Donald zurückträte, was geschehen müßte, wenn er versuchen würde, sein Programm gegen einen Teil seiner Partei mit konservativer und liberaler Unterstützung durchzuführen. Wenn Baldwin die Betrauung annähme, so würde entweder eine konservative Regierung, die im voraus mit Versprechungen hinreichender Unterstützung von Mac-Donald und Lloyd George ausgerüstet ist, solange die finanziellen Notmaßnahmen im Parlament beraten werden, ins Amt kommen, oder eine Koalitionsregierung mit Mac Donald, Lloyd George und gewissen von ihnen bezeichneten Kabinettsmitgliedern. Keine dieser beiden Regierungen würden wahrscheinlich den gegenwärtigen Notstand überdauern. Neuwahlen würden aller Wahrscheinlichkeit nach vor Jahresende stattfinden. Daß vom Rat des Gewerkschaftskongresses beschlossen wurde, die Entscheidung über die Budgetbalanzierungspläne der Regierung bis zum Zusammentreten des Gewerkschaftskongresses am 7. September aufzuschieben, habe nach Ansicht des „Evening Standard" die politische Krise nur noch weiter verschärft. Das Blatt erfährt, es sei erklärt worden, der Generalrat der Gewerkschaften habe die Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß er unbedingt gegen die Sparmaßnahmen sei, und es sei der Regierung inoffiziell mitgeteilt worden, daß man einen Finanzzoll der Verringerung der sozialen Leistungen oder einer Veränderung in den Arbeitslosenversicherungsbezügen vorziehen würde. Auch dieses Blatt hält die Chancen für eine Veränderung in der Regierung nun für erheblich größer.

Der liberal und freihändlerisch eingestellte „Star" will wissen, daß die Liberalen im allgemeinen mit den Vorschlägen des Kabinetts einverstanden seien. Auch seien die von den Konservativen dagegen vorgebrachten Einwände nicht unüberwindlich. Der politische Korrespondent des Blattes hört, daß der Rat des Gewerkschaftskongresses gewisse Alternativvorschläge ausgearbeitet habe, jedoch einen Finanzzoll nicht einschließe. Nach Ansicht des Korrespondenten würde die Möglichkeit zur sofortigen Ausarbeitung von Plänen zur Wiederherstellung der nationalen Finanzen im Rücktritt des Kabinetts und unverzüglichen Neuwahlen bestehen. Ein an den Verhandlungen mit der Regierung beteiligtes Mitglied des Gewerkschaftskongresses gebe der Ansicht Ausdruck, daß die Kritik über die Haltung der Gewerkschaften in der Frage der Lohnherabsetzungen ungerecht sei. Die Arbeitgeber trachteten, die Lage zu einer Herabsetzung der Löhne auszunützen, die in vielen Fällen nicht begründet wäre.

*

Improvisierte Kabinettssitzung in Downing Street

w. **London**, 21. Aug. **Die Mitglieder des Kabinetts sind heute abend zu einer Sitzung in der Downing Street einberufen worden. Die Minister waren nach Erörterungen von fünfstündiger Dauer am Nachmittag bereits für das Wochenende auseinandergegangen. Nachdem aber der Premierminister und Snowden 1½ Stunden lang mit den Führern der Oppositionsparteien verhandelt hatten, wurde beschlossen, eine weitere dringliche Sitzung des Kabinetts abzuhalten, und die Minister wurden telephonisch, telegraphisch und durch Boten zurückgerufen. Wahrscheinlich wird der Premierminister morgen eine Zusammenkunft mit Baldwin haben, von der eine endgültige Entscheidung über die Haltung der konservativen Partei erwartet wird. Nach den bisherigen Vorkehrungen wird das Kabinett morgen früh um 9.30 Uhr von neuem zusammentreten.**

w. **London**, 21. Aug. Die Vertreter der konservativen und der liberalen Partei hatten heute abend um 9 Uhr nochmals eine Unterredung mit Mac Donald. Wie Reuter meldet, spricht man von der Möglichkeit des Rücktrittes einiger Minister, wenn der Plan, der starke Abstriche bei der Arbeitslosenversicherung und der sozialen Fürsorge vorsieht, von der Regierung angenommen wird. Man nennt in diesem Zusammenhange die Namen von Johnston und Landsbury.

Ein Tag der Besprechungen

Die Mittelstandsvertreter bei Brüning. — Dr. Melchior berichtet über die Baseler Verhandlungen. — Vor wichtigen Kabinettsbeschlüssen.

cnb. **Berlin**, 21. Aug. (Eig. Meldg.) Am heutigen Freitag haben sich die Besprechungen beim Reichskanzler gehäuft. Zunächst hielt er die vor einigen Tagen angekündigten Besprechungen mit den Vertretern des Mittelstandes ab. Er empfing mittags den Vorsitzenden des Verbandes deutscher Hausbesitzervereine, Humar, und Dr. Meusch als Vertreter des Handwerks. Am Nachmittag wurde Dr. Tiburtius als Vertreter des Einzelhandels empfangen. Gegen Abend empfing der Kanzler auch noch den deutschen Vertreter bei den Baseler Bankierverhandlungen, Dr. Melchior, der ihm seine persönlichen Baseler Eindrücke schilderte. Anschließend daran nahm der Reichskanzler den Antrittsbesuch des neuen Vorsitzenden der Landvolkpartei, v. Hauenschild, entgegen. Den Beschluß bildete dann noch ein Besuch des Präsidenten Albert Thomas vom internationalen Arbeitsamt in Genf. Dabei handelte es sich aber wohl mehr um einen Höflichkeitsakt.

Inzwischen dürfte dem Kanzler nun das Material vorliegen, das zur Entscheidung der Bankenfrage das Kabinett morgen beschäftigen wird. Auf Grund dieser Unterlagen wird der Kanzler den Sachverständigen morgen bestimmte Fragen vorlegen. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß dann bereits morgen praktische Entscheidungen getroffen werden. Allerdings rechnet man mit dem Erscheinen der entsprechenden Notverordnung nicht vor Mitte nächster Woche. Inzwischen fährt der Kanzler am Montag zu der Fraktionssitzung des Zentrums nach Stuttgart. Außerdem muß die Unterschrift des Reichspräsidenten von Dietramszell eingeholt werden. Diese beiden Umstände erklären die Verzögerung bis Mitte nächster Woche.

Nach der Rückkehr Dr. Brünings aus Stuttgart wird das Kabinett sich übrigens sogleich weiter mit den Gemeindefinanzen beschäftigen, da die Regelung dieser Frage angesichts der weiter beständig zunehmenden Finanznot der Kommunen allmählich drängt.

Das Reichskabinett wird außerdem in der zweiten Hälfte der Woche noch die Genfer Verhandlungen vorbereiten müssen, da die deutsche Delegation bereits am Sonnabend abend abreist. Bei dieser Fülle des Arbeitsplanes der nächsten Woche ist natürlich nicht daran zu denken, daß das Wirtschaftsprogramm, das den zu erwartenden großen Schwierigkeiten dieses Winters begegnen soll, noch vor der Genfer Tagung herauskommt.

KPD.-Waffenlager entdeckt

Zahlreiche Waffen und große Munitionsvorräte in einem Keller beschlagnahmt

In einem Keller des Hauses Tilsiter Straße 85 im Berliner Osten wurde gestern mittag als Folge einer vor drei Tagen in Neuenhagen vorgenommenen Verhaftung eines Kommunisten überraschenderweise eine Haussuchung vorgenommen, die beträchtlichen Waffenbestand zutage förderte. In 12 Kisten wurden vorgefunden 17 Handgranatenköpfe, 33 Flaschen mit Chemikalien und 5 Kilo Chemikalien in Tüten, 55 Trommelmagazine für Maschinenpistolen, 700 Patronen (7,65 Millimeter), 66 Patronen (6,35 Millimeter), 550 Patronen (9 Millimeter), 3 Maschinenpistolenläufe, 6 Parapistolen 0,8, 9 Parapistolen 0,8 lang, eine Mauserpistole lang, 4 Mauser kurz, 3 Ortkis 6,35, eine Dreyser 7,65, eine Steier, Maschinenpistolengurtenfüller, Ersatzmaterial.

Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß der Betreuer dieses Lagers der im Hause wohnende Portiersohn gewesen sein dürfte, der zusammen mit zwei Freunden, die in der Nähe wohnten, bei den Schießübungen im Neuhagener Forst festgenommen werden konnte.

Es besteht kein Zweifel daran, daß bei diesen Uebungen die in dem Lager vorhandenen Waffen eingeschossen werden sollten, sodaß sich aus der Tatsache der Schießübungen in Verbindung mit dem umfangreichen Waffenvorrat schon jetzt mögliche Zusammenhänge mit den in der letzten Zeit vielgenannten kommunistischen Terrorgruppen ergeben. Die Anlage des Waffenlagers war mit großer Sorgfalt erfolgt. Der Keller dieses Hauses soll sich nach den Angaben von Hausbewohnern in außerordentlich vernachlässigtem Zustande befinden und wird deshalb von den meisten Mietern wenig benutzt. Die Mieterin, in deren Keller der sensationelle Waffenfund gemacht wurde, eine alte Dame, ist schon seit Jahren nicht mehr in ihrem Kellerraum gewesen und hatte keine Ahnung davon, daß er in der Zwischenzeit für solche gefährlichen Dinge benutzt wurde.

Munitionsfund auch in Berlin N.

cnb. **Berlin**, 21. Aug. (Eig. Meldung.) Ein Karton mit Munition wurde heute nachmittag vor dem Hause Göhrenerstraße 4 gefunden. Der Karton enthielt: 40 Schuß S-Munition, 100 Stück deutsche und 14 Stück ausländische Armeepistolenmunition, 10 ausgebrannte russische Granatzünder verschiedenen Kalibers, eine Leuchtrakete rot, eine Leuchtrakete weiß und ein Tankabwehrgeschoß Kaliber 3,7 ohne Pulver. Bisher konnte die Herkunft der Munition noch nicht ermittelt werden.

Sprengmeister der Grube Golpa verhaftet

35 Pfund Sprengstoff gefunden.

cnb. **Berlin**, 21. Aug. (Eig. Meldung.) Der Sprengmeister Richter der Grube Golpa der Elektrowerke A.-G. Berlin, der in Eremmin bei Gräfenhainichen wohnt, ist, wie der „Berliner Lokalanzeiger" berichtet, unter dem Verdacht des Sprengstoffdiebstahls verhaftet worden. Da Richter in Verdacht geraten war, daß er heimlich Sprengstoffe beiseite schaffe, wurde bei ihm eine Haussuchung gehalten. Man fand in verschiedenen Verstecken insgesamt 35 Pfund Sprengstoff und zwei Rollen Zündschnur. Weiter wurden kommunistische Schriften und kommunistische Mitgliedskarten aufgefunden. Richter, der sofort verhaftet wurde, bestreitet den Diebstahl. Er will nicht wissen, wie der Sprengstoff in sein Haus und seinen Garten gekommen ist.

Wie wir aus Halle dazu erfahren, haben die Ermittlungen der Polizei noch nicht einwandfrei ergeben, daß es sich um einen politischen Diebstahl handelt.

Die Not der Gemeinden

Eine Rundfunkrede Dr. Sahms.

Im Berliner Rundfunk sprach gestern abend Oberbürgermeister Dr. Sahm zugleich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Deutschen und des Preußischen Städtetages über die Not der Gemeinden.

Der Oberbürgermeister beleuchtete in seinen Ausführungen besonders das Verhältnis des Reiches zu den Gemeinden: Den Gemeinden sei der wesentliche Kern der Selbstverwaltung, die Finanzhoheit, entzogen worden. Immer neue Aufgaben würden jedoch den Gemeinden überwiesen. Besonders würden die Städte durch die vom Reich vorgenommene Arbeitslosenfürsorge getroffen: Die Lastenverteilung verschiebe sich immer mehr zuungunsten der Gemeinden. Die Entlastung von den Unsicherheitsfaktor der Wohlfahrtserwerbslosen sei die dringende Aufgabe zur Erneuerung der kommunalen Finanzwirtschaft. Das Ausmaß der kurzfristigen Schulden der Gemeinden beziffert sich auf 1,6 Milliarden. Die kurzfristige kommunale Schuld fügt sich als ein nicht einmal entscheidender Betrag in die gesamte Kreditsumme der Wirtschaft ein. Die Entstehung dieser Schuld hänge fast durchweg mit der den Gemeinden gegenüber eingeschlagenen Finanzpolitik des Reiches und der Länder zusammen. Als ungerecht empfänden die Gemeinden auch, daß gerade jetzt Einzelerscheinungen kommunaler Besoldungspolitik maßlos verallgemeinert würden. Es müsse vor der Einstellung gewarnt werden, als ob die jetzt gestellten besoldungspolitischen Forderungen irgend eine entscheidende Bedeutung für die finanzielle Lage der Gemeinden haben könnten. Es bleibt zu wünschen, daß die Regierung die aus der Praxis geborenen Vorschläge des Deutschen Städtetages für Sparmaßnahmen sich rasch zu eigen mache. Das Reich dürfe seine Hilfe bei der Abwicklung der kurzfristigen Schulden der Gemeinden nicht versagen und müsse ferner die zur Führung einer geordneten Verwaltung unentbehrlichen Kassenkredite bereitstellen. Es müsse weiter die Gemeinden von den Aufwendungen für die Wohlfahrtserwerbslosen durch eine sofortige Neuorganisation entlasten.

74 000 Liter Alkohol beschlagnahmt

w. **New York**, 21. Aug. In dem Hofe eines siebenstöckigen Gebäudes in der Nähe der Prohibitionszentrale entdeckten Agenten der Bundesbehörde eine große Branntwein-Geheimbrennerei. Es wurden 74 000 Liter Alkohol beschlagnahmt, die einen Wert von mehr als einer Million Dollar haben.

Die Verhandlungen über die Gemeindearbeiterlöhne im Reichsarbeitsministerium wurden in der ersten Morgenstunde abgebrochen und auf heute (Sonnabend) vormittag 11,30 Uhr vertagt.

Vor mehr als 2000 geladenen Ehrengästen wurde gestern vormittag die große deutsche Funkausstellung und Phonoschau durch den Rundfunkkommissar des Reichspostministeriums, Staatssekretär a. D. Bredow, feierlich eröffnet. Weitere Ansprachen hielten Oberbürgermeister Dr. Sahm und das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Verbandes der Funkindustrie Dr. Erwin Michel.

Das Flugschiff Do X, das gestern früh 6,28 Uhr in San Juan zum Weiterflug startete, ist mittags 13 Uhr in der Antilla-Bai auf Kuba gelandet.

Arbeitslosenziffer im Steigen

Am 15. August 4,1 Millionen Arbeitslose.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. August 1931 hat das Absinken des Beschäftigungsgrades, das in der zweiten Hälfte des Juli eingesetzt hatte, in der ersten Augusthälfte ein rascheres Tempo angenommen. Zwischen den beiden Stichtagen vom 15. Juli und 15. August ist die Zahl der Arbeitslosen um rund 148 000, in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 129 000 gestiegen. Auf die Zeit vom 1. bis 15. August 1931 entfallen von der Zunahme rund 114 000 (im Vorjahre rund 80 000). Nach den Zählungen der Arbeitsämter war am 15. August eine Arbeitslosenzahl von rund 4 104 000 erreicht. In dieser Entwicklung dürften — neben der üblichen Verminderung in der Beschäftigung der Landwirtschaft — Auswirkungen der Kreditkrise zur Geltung kommen.

In der Arbeitslosenversicherung hat die Entwickelung mehr eine steigende Richtung angenommen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat sich um rund 20 000 auf rund 1 225 000 erhöht. Die Belastung der Krisenfürsorge weist eine Zunahme um rund 20 000 auf. Am 15. August wurden rund 1 056 000 Empfänger der Krisenunterstützung gezählt.

Die Fliegerin Marga von Etzdorf ist gestern 14 Uhr Moskauer Zeit in Nowo-Sibirsk gelandet.

Die Reichssteuereinnahmen im Juli.

Im Monat Juli 1931 betrugen die Einnahmen des Reiches aus den Besitz- und Verkehrssteuern 550,2 Millionen RM., aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben 278 Millionen RM., zusammen 828,2 Millionen RM. Das Aufkommen im Juli 1931 ist gegenüber der Vorschätzung um 186 Millionen RM., gegenüber Juli 1930 mit 1097 Millionen RM. um etwa 268,8 Millionen RM. zurückgeblieben. Dies ist zum großen Teil auf die Bankenkrise und die dadurch hervorgerufene Stockung des Zahlungs- und Überweisungsverkehrs zurückzuführen. Im übrigen wirken die Verzugszuschläge und die erhöhten Verzugszinsen jetzt fördernd auf das Aufkommen; im August lauten deshalb die Steuereinnahme günstiger.

Amundsens Flugzeug gefunden?

Professor Dr. Weickmann von der Leipziger Universität ließ der Presse die aufsehenerregende Mitteilung zugehen, daß er bei der Bearbeitung des wissenschaftlichen Bildmaterials der Arktis-Expedition des „Graf Zeppelin" auf einer Photographie, die Professor Moltschanow-Leningrad über dem Südostgebiet von Nowaja Semlja gemacht hat, ein anscheinend unbeschädigtes Flugzeug vom Flugboottyp entdeckt habe. Professor Weickmann wird zusammen mit Professor Moltschanow, der bei ihm zu Gast weilt, die Angelegenheit noch genauer nachprüfen. Es wird von den Forschern nicht für unmöglich gehalten, daß es sich um das Flugzeug Amundsens handelt. Professor Weickmann will das Bild am Sonnabend im Rahmen eines Vortrages als Lichtbild vorführen.

Das Opfer der Reichsbankräuber

Obergeldzähler Kreye seinen Verletzungen erlegen.

Der 53 Jahre alte Obergeldzähler der Reichsbank Karl Kreye, der bei dem Überfall auf die Nebenstelle der Reichsbank in der Innsbrucker Straße in Berlin von den Räubern durch einen Bauchschuß schwer verletzt worden war, ist gestern im Krankenhaus gestorben.

Tödlicher Absturz im Himalaja

Nach einem Bericht des Leiters der deutschen Himalaja-Expedition, Paul Bauer, ist die Kangschendsonga-Expedition von einem schweren Unfall betroffen worden. Als eine größere Abteilung unterwegs war, um das Lager auf dem Nordostporn in einer Höhe von 6200 Metern aufzuschlagen, stürzte der 25 Jahre alte Münchner Student der Technischen Hochschule, Hermann Schuller, einer der bekanntesten Münchner Alpinisten, mit einem Träger tödlich ab. Die Leiche wurde von den Expeditionsteilnehmern auf einer Felseninsel, die sich aus einem Meer von Eis erhob, in einer Höhe von 5400 Metern beigesetzt.

Scharfe Antwort des Vizekönigs an Gandhi

w. **Simla**, 21. Aug. Viel Aufsehen erregt ein heute veröffentlichter Brief des Vizekönigs an Gandhi, in dem vor allem die Behauptung zurückgewiesen wird, daß die indische Regierung das Abkommen von Delhi wiederholt übertreten habe. Der Vizekönig erklärt ausdrücklich, daß vielmehr die Tätigkeit des Kongresses zugleich gegen den Buchstaben und den Geist des Abkommens verstoßen habe und eine ständige Bedrohung nicht nur für das Weiterbestehen des Paktes, sondern für die Aufrechterhaltung des Friedens überhaupt darstelle.

Lipper Land

Zum Brande in Blomenstein

Haftbeschwerde verworfen

Wie wir kürzlich berichteten, hatte der Landwirt und Manufakturwarenhändler Plöger in Blomenstein, der in dem Verdacht steht, sein Anwesen vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, gegen seine Verhaftung Beschwerde eingelegt. Weiterhin vermutet man auch Versicherungsbetrug, da Pl. für das vernichtete Warenlager eine Entschädigung von 30 000 RM. verlangt, obgleich der Lagerbestand, wie die Staatsanwaltschaft annimmt, keinen höheren Wert als 8—9 000 RM. gehabt hat. Die Haftbeschwerde ist wegen Verdunkelungsgefahr verworfen worden.

Lehrer Ridder-Hamburg †

Am heutigen Sonnabend wird in Hamburg der Lehrer Wilhelm Ridder zu Grabe getragen. Ridder war 1864 in Horn geboren und von 1883 bis 1888 als Lehrer in Blomberg und Retzen tätig. 1888 verließ er den lippischen Schuldienst und nahm einen Ruf nach der hamburgischen Landgemeinde Moorburg an. 1891 trat er in den Schuldienst der Stadt Hamburg über. Er erfreute sich in seiner Schultätigkeit in Hamburg der größten Anerkennung und erwarb sich auch große Verdienste als Dirigent Eilbecker Gesangvereine. Mit seiner lippischen Heimat blieb er sehr verbunden. Er pflegte enge Beziehungen zu seinen lippischen Landsleuten in Hamburg. In Horn, wo er noch Grundbesitz hatte, weilte er häufig und gehörte mit seinem sonnigen und humorvollen Wesen zu den bekanntesten und geschätztesten Persönlichkeiten. In den letzten Jahren suchte er in mehreren Kuraufenthalten in Bad Meinberg Heilung. Er hat sich nicht nur in Hamburg, sondern auch in Lippe ein ehrendes Gedenken gesichert.

Von einer Kreuzotter gebissen

Haustenbeck, 21. August.

Uns wird geschrieben: Am Mittwoch wurde hier der 18jährige Arbeiter Willi Seifert, der in der Heide eine Kreuzotter bemerkte und sie fangen wollte, von dieser in die linke Hand gebissen. Trotzdem dem Wunde gleich aufgeschnitten und ausgebrannt, sowie der Arm abgebunden wurde, schwoll die Hand ganz unförmig an, so daß man zunächst Schlimmes befürchtete. Am Donnerstag gingen die Vergiftungserscheinungen jedoch glücklicherweise zurück.

*

Der Vorfall beweist, daß die Kreuzotter — wenn auch nur ganz selten — doch noch in der Senne vorkommt. Häufiger ist die harmlose Ringelnatter, die gewöhnlich mit der Kreuzotter verwechselt wird. Die Kreuzotter ist bekanntlich an dem dunklen „Zickzackband" kenntlich, das den Rücken entlang läuft. Sie greift den Menschen nur an, wenn sie gereizt wird.

Aus dem lippischen Norden

Wanderungen im Herbst

Nicht allein im Hochsommer bietet das Extertal und seine herrliche Umgebung Reize, die nur von wenigen lippischen Orten übertroffen werden: auch im Herbst läßt es sich dort herrlich wandern, wenn die Bäume der ausgedehnten Wälder beginnen, sich zu färben und Weg und Steg mit einer dichten Laubdecke einhüllen. Von Barntrup, Farmbeck oder Bega führen wohlbezeichnete Wege durch die landschaftlich schönsten Gebiete Nordlippes. Vielleicht geht man von Barntrup über den „Windmühlenberg" zum Hohenasch oder über Alverdissen nach Bösingfeld, oder auch von Farmbeck nach Linderhofe und Schloß Sternberg. Das sind Wege, die sich sicher lohnen werden. Beabsichtigt man, sich länger an einer Stelle aufzuhalten, so wendet man sich am besten an den Verkehrsverband Extertal in Bösingfeld.

Bisher 85000 RM. Fehlbetrag

Stadtverordnetensitzung in Lemgo

Erhöhung der Bürgersteuer abgelehnt – Wie sparen?

Die katastrophale Finanzlage, in der sich der überwiegend größte Teil der lippischen Gemeinden befindet, erfuhr gestern abend in der Stadtverordnetensitzung der Alten Hansestadt Lemgo erneut eine geradezu bedenklich stimmende Kennzeichnung. Den Stadtverordneten war eine Vorlage des Stadtrats zugegangen, in der die augenblickliche finanzielle Notlage der Stadt geschildert wurde. Bürgermeister Gräser erläuterte sie eingehend. Er wies darauf hin, daß die Stadt, die den 13. Teil der Einwohnerschaft Lippes in sich schließe, fast den fünften Teil aller lippischen Erwerbslosen zu betreuen habe. Unter diesen Lasten müsse die Stadt zusammenbrechen, wenn nicht bald eine Aenderung in der Verteilung der Lasten erfolge. Weiter teilte der Bürgermeister mit, daß die Sperrung des Kassenkredits für die Gemeinden eine Durchführung des Haushaltsplanes in allen Ansätzen unmöglich gemacht habe, trotzdem erhebliche Sparmaßnahmen durchgeführt seien. Der von der Regierung empfohlenen Erhöhung der Bürgersteuer versagten die Stadtverordneten ihre Zustimmung, da sie der Ansicht waren, daß das Mehreinkommen bei weitem nicht reichen würde, um den augenblicklich auf 85 000 RM. angeschwollenen Fehlbetrag auszugleichen. Der Regierung müsse, so meinte der Bürgermeister, die Verantwortung für die Lasten überlassen bleiben, die sie der Bürgerschaft auferlege.

*

Lemgo, früher die reichste Stadt des Landes, ist nunmehr so weit, daß die Schulden der Stadt das Vermögen — den großen, im Haushaltsplan mit einem Wert von 2 Millionen RM. eingesetzten Waldbestand mit eingerechnet — überschreiten. Dieser rückläufigen Entwicklung muß schleunigst Einhalt geboten werden, wenn die Gemeinden nicht der zwangsläufig folgenden Katastrophe entgegengetrieben werden sollen. Ganze Arbeit in Finanzreform, die Gemeinden besser stellender Verteilung der Lasten für die Erwerbslosen, Abbau der Verwaltungsaufgaben und nicht zuletzt energisch durchgeführter Vereinfachung der Verwaltung selbst ist das Gebot der Stunde. Die Not wird, solange noch nicht jedes Verantwortungsgefühl über Bord geworfen wird, dazu zwingen.

„Lachende Erben"

Ein neues Schauspiel in westfälischer Mundart

Nach dem Drama „Nao. Hius!" (nach Haus) und den Lustspielen „Dä Student van Mönster" und „Piepenbrinks up Briutschau" läßt Dr. Schoneweg, der Direktor des Städt. Museums in Bielefeld, jetzt ein neues Schauspiel erscheinen. Es hat den Titel „Lachende Erben" und behandelt im Rahmen eines Erbschaftsstreites die schweren wirtschaftlichen und sittlichen Folgen der Inflation für die westfälischen Bauernhöfe und ihre Bewohner. Das Werk erscheint im Verlage Julius Opitz in Bielefeld, der auch das ausgezeichnete Buch von Justizrat Dr. E. H. Wilhelm Meyer „Ein niedersächsisches Dorf am Ende des 19. Jahrhunderts" herausgebracht hat. Das Schauspiel „Lachende Erben" wird sich besonders für unsere Posaunenvereine eignen, denn ein solcher spielt in dem Stück eine nicht unbeträchtliche Rolle. Die Uraufführung findet voraussichtlich schon in nächster Zeit im Staatlichen Kurtheater Bad Oeynhausen statt.

Detmold

— **Ruhig verlaufen.** Die zu gestern abend in den „Neuen Krug" anberaumte Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, in der einer der bekanntesten Reichstagsabgeordneten der Nationalsozialisten, Graf zu Reventlow, über das Thema „Der wahre Sozialismus des dritten Reichs" sprechen sollte, war trotz des schlechten Wetters verhältnismäßig gut besucht. Die Versammlungsbesucher, die gekommen waren, um Graf zu Reventlow zu hören, wurden allerdings enttäuscht, da der vorgesehene Redner nicht erschienen war. Die Versammlung selbst verlief ohne jegliche Störung.

— **Eine Ballonfahrt für eine Mark.** Wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, ist der schon wiederholt angekündigte Ballonaufstieg am 30. August in Detmold mit einer Freifahrt verbunden, zu der eine der Eintrittskarten, die ausgelost wird, berechtigt. Die Vorverkaufsstellen für die Karten sind in dem Inserat angegeben.

— **Ein Schwanenpärchen geht spazieren.** Am Donnerstag vormittag, als die Sonne so recht warm schien, unternahm ein Schwanenpärchen in der Bismarckstraße einen kleinen Spaziergang. In aller Seelenruhe ging der Schwanenpapa mit seiner Gebieterin auf der Fahrbahn entlang und ließ sich durch nichts, auch nicht durch energisches Autohupen, aus der Ruhe bringen. Es gab sogar eine kleine Verkehrsstockung wegen des „vergnügungssüchtigen" Schwanenpaares. Schulkinder gingen dann hinter die Tiere und lockten sie wieder ins Wasser.

— **Landestheater.** Das gesamte künstlerische Personal ist morgen, Sonntag, 19,45 Uhr, in der letzten Vorstellung des vielbelachten Schwankes „Ein toller Einfall" von Laufs bemüht, Lachen, unaufhörliches Lachen in den Zuschauerraum zu zaubern, was am Mittwoch in solchem Maße gelang, daß der Fortgang der Handlung auf der Bühne wiederholt durch Lachsalven bedroht schien. Niemand versäume daher den unüberbietbaren Lachschlager „Ein toller Einfall".

— **Gegen neue Belastung der Kriegsopfer.** In seinen Vorschlägen für Sparmaßnahmen hat der Deutsche Städtetag u. a. den Abbau der gehobenen Fürsorge in Aussicht genommen. Der Fortfall dieser Fürsorge würde vor allem die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen treffen. Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebenen hat zu den die Kriegsopfer betreffenden Vorschlägen des Städtetages Stellung genommen und erklärt, daß an dem Grundsatz der gehobenen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene nicht gerüttelt werden darf. Unter Hinweis auf die den Kriegsopfern bereits durch Notverordnungen und Verwaltungsbestimmungen auferlegten Rentenentziehungen und -kürzungen sowie die Verschlechterung der gesamten Versorgung wurde schärfstens gegen jegliche weitere Abbaumaßnahmen in der Kriegsopferversorgung protestiert.

— **Aerztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Carius, Woldemarstraße 2, Fernspr. 2357; Dr. Petri, Paulinenstraße 27, Fernspr. 2156.

— **Lippischer Kunstverein.** Für die Fahrt am Sonntag nach Carlshafen — Höxter — Köterberg sind noch einige Plätze frei. Meldungen bis Sonnabend mittag bei der Buchhandlung Lewe in Detmold erbeten.

Lage

— **Feuer in der Sitzmöbelfabrik Wilhelmi.** Gestern früh wurde die Feuerwehr zum Fabrikgebäude Wilhelmi an der Bottenhauser Straße gerufen. Dort war durch Selbstentzündung ein Brand ausgebrochen, der jedoch sofort im Keim erstickt werden konnte. [23

— **Ein Durchgänger** raste gestern nachmittag durch verschiedene Straßen der Stadt. Das wilde Pferd stürzte nach der Flucht auf der Langen Straße und wurde stark verletzt dem Besitzer wieder zugeführt. [23

— **Heidewanderung der Verkehrsgemeinschaft Dörenschlucht.** Am Sonntag, 23. Aug., findet von verschiedenen Seiten eine Wanderung durch die in höchster Blüte stehende Heide von den Rethlager Quellen aus durch die Augustdorfer Senne zur Wirtschaft Multhaupt in Augustdorf statt. Es beteiligen sich daran die Mitglieder nebst Familienangehörigen der Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht" aus den Ortschaften Lage, Heiden, Pivitsheide, Hiddesen, Hörste, Augustdorf, Ehlenbruch-Kachtenhausen, Helpup und Oerlinghausen, sowie ferner Mitglieder und Familienangehörige des M. G. V. Liedertafel und des Orchestervereins Lage. Treffpunkt gegen 2 Uhr an den Rethlager Quellen, wo Herr Schulrat Schwanold die Teilnehmer mit den Ergebnissen seiner Grabung bekanntmachen wird. In Augustdorf findet gegen 4 Uhr eine gemeinsame Kaffeetafel statt, wozu die verehrten Damen gebeten werden, Gebäck mitzubringen. Dort werden die Anwesenden durch Vorträge der Lindertafel sowie Darbietungen einer Kapelle erfreut. An der Wanderfahrt beteiligen sich auch Mitglieder der Lagenser Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Die Abfahrt erfolgt gegen 12½ Uhr mittels Verkehrsauto vom Marktplatz. Treffpunkt Amtshaus. Hoffentlich ist das Wetter dieser Wanderung günstig, damit alle Teilnehmer schöne Stunden auf der Wanderung (ca. 1½ Stunden Fußmarsch von den Rethlager Quellen bis zur Wirtschaft Multhaupt) verleben können. Auch sonstige Wanderfreunde sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Zur Rückkehr von Augustdorf stehen Verkehrsautos allen Teilnehmern gegen mäßige Kosten zur Benutzung zur Verfügung.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Der Männergesangverein Handwerker-Liedertafel Teutonia** hat in seiner letzten Singstunde beschlossen, am Sonntag, 23. d. Mts., einen Waldgang über Aussichtsturm nach Lüerdissen mit Familien zu machen. Freunde des Vereins sind herzlich willkommen. Zusammenkunft bei der Friedenseiche um 1,45 Uhr. Abmarsch pünktlich 2 Uhr. Bei Lallmann vergnügte Unterhaltung bis gegen 8 Uhr.

— **Frühobstverkauf.** Vorgestern nachmittag fand an der Hamelner und Herforder Straße der Verkauf des städtischen Frühobstes statt. Die Gebote hielten sich in den meisten Fällen nur geringfügig über den angesetzten Beträgen; teilweise wurden auch nur diese geboten. Die Gesamteinnahme für die Stadt betrug rund 60 RM. Im nächsten Monat wird der Verkauf des Spätobstes folgen.

— **Unfall auf der Kämpferstraße.** Die schlechte Beleuchtung der Kämpferstraße verursachte vorgestern abend einen Unglücksfall, der zum Glück noch glimpflich verlief. Eine vom Bahnhof kommende Frau, die den Fahrdamm überkreuzen wollte, fiel infolge der Dunkelheit so unglücklich, daß sie nur mit Hilfe der vorübergehenden Passanten ihren Weg fortsetzen konnte. Es wäre wohl endlich an der Zeit, für diese verkehrsreiche Straße mehr Licht zu schaffen und vor allen Dingen dafür Sorge zu tragen, daß die ganze Straße besser beleuchtet wird.

— **Das Konzert der Bauleschen Kapelle** am Donnerstag war leider wieder nicht gut besucht, trotzdem das Wetter für ein Konzert im Freien sehr günstig war. Das auserlesene Konzertprogramm fand starken Beifall, so daß Herr Baule sich zu mehreren Zugaben verstehen mußte.

Barntrup

— **Ein Ständchen** brachte Mittwoch abend der Männergesangverein „Deutsche Eiche" dem Sangesbruder Wilh. Müller, der in Alverdissen seine Hochzeit feierte. Die flott gesungenen Lieder wurden beifällig aufgenommen. [54

Blomberg

— **Ein Auto auf drei Rädern.** Auf der Straße Blomberg—Istrup, unmittelbar an der Straßenbiegung bei den Linden, löste sich von einem Lieferwagen plötzlich ein Vorderrad. Dadurch fuhr der Wagen seitwärts gegen einen Baum. Der stark beschädigte Wagen wurde abgeschleppt. [8

— **Schadhafte Stellen im Straßennetz.** Im Laufe der Zeit haben sich durch den starken Durchgangsverkehr quer über den Marktplatz Vertiefungen gebildet, die als Wasserreservoir zwar ihren Zweck erfüllen, für die Passanten jedoch unerwünscht sind. Das Landesbauamt, dem die Instandsetzung der Durchgangsstraße obliegt, könnte mit geringen Mitteln eine Ausbesserung vornehmen lassen, damit Blomberg den Ruf als sauberes Städtchen behält. [8

— **Ein genußreicher Abend.** Am Donnerstag wurde der hiesigen Einwohnerschaft durch die gesanglichen Darbietungen des Solinger Kurrendechors etwas ganz Vorzügliches geboten. Bis zum letzten Platz war die Turnhalle gefüllt. Vor Beginn der Aufführung ließ der Kurrendechor auf dem Marktplatz das Bergische Heimatlied erschallen. Die Aufführung in der Turnhalle zeigte das vortreffliche Können von 20 Herren und 60 Knaben. Während der erste Teil religiöse Gesänge zur Darbietung brachte, folgten im zweiten Teil Marsch- und Volkslieder. Zwischendurch trug Herr Hahnefurth-Köln Lieder zur Laute vor. Prächtig klang das Heimatlied „Wo die Wälder noch rauschen" der Sängerschar. Als besondere Zugabe brachten die Kleinen noch „die lippischen Schützen". Evangelist Schoben richtete zum Schluß Worte des Dankes an die Bevölkerung für die freundliche Aufnahme. Er erwähnte, daß der Besuch in Blomberg den Sängern unvergeßlich bleiben werde. [8

— **Von den Notstandsarbeiten.** Um der Not der Arbeitslosen zu steuern, ist vor einiger Zeit mit der Durchführung der Notstandsarbeiten an der Hohenrenne und an der verlängerten Hutwiedestraße begonnen. Die Arbeiten sind so weit gediehen, daß von dem auszubauenden Hohenrennerweg bis jetzt über 600 Kubikmeter Erde bewegt sind. Hierzu sind aus der geplanten Dickmannstraße allein über 500 Kubikmeter Erde angefahren. Der Steinbelag in einer Größe von ca. 256 Quadratmetern an der Hohenrenne ist entfernt. Auch in der verlängerten Hutwiedestraße ist man rüstig am Werk. Dort handelt es sich um den Ausbau von 175 m Länge, mit einer Straßenbreite von ebenfalls 7,50 m Fahrbreite und von zwei Bürgersteigen mit einer Breite von je 2,50 m. Die Wasserleitung in der Hohenrenne ist bereits verlegt. Sobald die Erntezeit vorüber ist, soll die Straße am Dreschschuppen in Angriff genommen werden. Aus den Arbeiten ergibt sich, daß der Stadtrat, so weit wie nur möglich, für Arbeitsbeschaffung Sorge trägt. [8

Amt Detmold

Leopoldstal, 21. Aug. „Er hatte keine Zeit" der Bursche nämlich, der vor wenigen Tagen auf der Straße zur Silbermühle einen Geldbetrag fand, um ihn abzuliefern. Das hat er später angegeben, als er

Aus den Nachbargebieten

Sie suchten den Tod

Bielefeld, 21. Aug. Der frühere Direktor des Bielefelder Stadttheaters Oskar Lange hat in seiner in einem Villenvorort der Reichshauptstadt gelegenen Wohnung den Gemeinschaftstod mit seiner Frau durch Gasvergiftung gesucht. Es gelang, den Mann ins Leben zurückzurufen, bei der Frau konnte nur noch der bereits eingetretene Tod festgestellt werden. Sie war seit Jahren gelähmt und fürchtete, ihr Mann könne vor ihr sterben, so daß sie allein und hilflos zurückbleiben würde. Das hat sie veranlaßt, ihren Mann zum Entschluß eines gemeinsamen Todes zu bewegen. Direktor Oskar Lange trat im Jahre 1906 von der Leitung des Bielefelder Stadttheaters zurück und schied 1915 endgültig aus dem Theaterleben.

*

Sein Mandat niedergelegt.

mc. **Bückeburg**, 21. Aug. Der erst im Mai dieses Jahres in den Schaumburg-Lippischen Landtag gewählte Abgeordnete Dunse von der NSDAP. hat plötzlich sein Amt niedergelegt. Ueber die Gründe ist Genaues nicht bekannt, doch verlautet, daß es sich um innere Parteizwistigkeiten handeln soll.

*

Von den Messern einer Mähmaschine zerfleischt

Vor den Augen von Frau und Sohn.

mc. **Hildesheim**, 21. Aug. **Einem entsetzlichen Unfall fiel der Arbeiter Behrens, der bei dem Hofbesitzer Fritz Lauenstein in Soßmar beschäftigt war, zum Opfer. Behrens wollte abends mit der Mähmaschine noch Weizen mähen. Als er die Maschine auf der Landstraße zwischen Clauen und Soßmar heranführte, scheuten plötzlich die davor gespannten Pferde und gingen durch. Der Mann stürzte vor seinem Sitz und fiel so unglücklich vor die Schneidemesser der Maschine, daß sein Körper entsetzlich verstümmelt wurde. Er konnte nur noch als Leiche in seine Wohnung gebracht werden. Frau und Sohn mußten das Unglück mit ansehen, waren aber zu weit entfernt, um Hilfe zu bringen.**

Schreckliches Motorradunglück

Durch Explosion des Benzintanks schwer verbrannt

mc. **Iburg**, 20. Aug. **Ein schweres Motorradunglück ereignete sich bei Glandorf auf der Straße nach Iburg dadurch, daß der Landwirt Puke aus Laer in voller Fahrt zum Sturz kam. Im nächsten Augenblick explodierte der Benzintank und das brennende Benzin ergoß sich über den am Boden liegenden Mann, der sofort in hellen Flammen stand. Sofort herbeieilende Leute rissen dem Unglücklichen die Kleider vom Leibe, doch war er am ganzen Körper bereits so schwer verbrannt, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Glandorfer Krankenhaus eingeliefert wurde. Der Verunglückte ist Vater von vier Kindern.**

*

Zwei Falschmünzer festgenommen.

mc. **Hannover**, 21. Aug. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es geglückt, zwei Falschmünzern das Handwerk zu legen. In der Wohnung des einen, eines älteren Mannes, wurden eine Anzahl Falschstücke und die zur Herstellung nötigen Materialien und Gerätschaften beschlagnahmt. Bei dem anderen handelt es sich um einen Mann, der wegen anderer Straftaten schon mehrere Wochen im Gefängnis sitzt. Als seine Wohnung durch den zuständigen Landjäger einer nochmaligen Durchsuchung unterzogen wurde, förderte man auf die Herstellung von Falschgeld hinweisendes Material zu Tage, auf Grund dessen der Täter ein Geständnis ablegte. In beiden Fällen sind die Ermittlungen noch nicht ganz abgeschlossen.

*

Nach China berufen.

mc. **Göttingen**, 20. Aug. Der Privatdozent für Geographie an der Universität Göttingen Dr. phil. Hans Dörries hat von der chinesischen Regierung einen Ruf an die neuerrichtete Nankinger Universität erhalten. Dr. Dörries, der dort einige Jahre als Geographie-Professor Vorlesungen halten soll, hat sich über die Annahme der Berufung noch nicht entschieden.

Tonfilm im Landestheater

Afrika spricht.

Wir haben es hier mit einem jener Expeditionsfilme zu tun, die den nachdenklichen Zuschauer nicht aus dem Staunen herauskommen lassen. Tschang, Simba, Rango, die Colin Roß-Filme, die russischen Mongolei-Filme — sie alle haben uns Bilder menschlicher Kühnheit und Darstellungskraft vorgeführt, die noch vor einem Menschenalter unglaubwürdig erschienen wären. Wie aber der Mensch sich leicht an das bislang für unmöglich Gehaltene gewöhnt und das Außerordentliche anfängt wie etwas Alltägliches hinzunehmen, so geht es uns nun auch mit diesen Expeditionsfilmen. Oder es scheint wenigstens so. Sie werden überall vorgeführt, und man sieht nur wenige, die in tiefster Ergriffenheit das Theater verlassen.

Es sei vorweg bemerkt, daß der Film „Afrika spricht" in phototechnischer Beziehung seinen Vorgängern nicht ebenbürtig ist. Die Kameramänner, die ihn drehten, haben handwerklich noch zu lernen. Ihre Kühnheit ist größer als ihr Geschick. Sie lassen den Löwen bis dicht an ihren Apparat herankommen, bevor sie ihre Revolver ziehen und ihn erlegen; sie haben sich nicht einmal mit Gewehren versehen; drehend spielen sie mit ihrem Leben. Aber sie stellen vielfach das Objektiv nicht entsprechend der Perspektive ein und geben zuweilen verschwommene Bilder.

Auch kompositorisch sind sie ihren Vorgängern nicht gewachsen. Was sie bieten, ist kein eigentlicher Film, keine durchdachte und planmäßig aufgebaute Komposition. Es ist eine Reihe von Photographien, aufgenommen nach der Gunst des Moments, wie der Zufall sie darbot. Aber es sind erstaunliche und tolle Momente, die auf die Platte gebannt werden. Dennoch muß man sagen: wenn die Expedition, die vom Atlantischen zum Indischen Ozean quer durch die äquatoriale Zone Afrikas führte, keine weiteren Resultate erzielt hat, als diese Bilder, dann war der Aufwand zu groß. Hoffen wir, daß die Forschungsreisenden außer diesen gewiß erstaunlichen, aber etwas bunt durcheinander gewürfelten Filmbildern noch wissenschaftliche Beobachtungen anderer Art nach Hause gebracht haben.

Nach diesen Einschränkungen kann man das Geleistete nur bewundern. Afrikanische Tier- und Menschenwelt ist meines Wissens noch niemals so unmittelbar und echt auf die Leinwand gezaubert worden. Die Tierbilder bewundere ich noch mehr als die der Menschen. Die Zwergvölker Zentralafrikas, die Ubangi-Neger im belgischen Kongo, deren Frauen ihre Lippen durch eingelegte Holzplatten zu Entenschnäbeln verlängern, ja, selbst die Massai im ehemaligen deutschen Ostafrika, die keine Neger, sondern vernegerte Hamiten sind, mögen sie auf noch so tiefer Kulturstufe stehen, sie sind Menschen, haben menschliche Einrichtungen mit all ihren seelischen Untergründen und komplexen Erscheinungsformen. Das ist nicht im Vorüberhuschen zu erfassen. Die paar Bilder, so scharf sie aufgenommen sein mögen, hinterlassen das Gefühl eines lückenhaften Berichts.

Anders steht es mit den Tierbildern. Das Leben des Tieres ist einfach. Es besteht aus Bewegung und Nahrungsaufnahme. Es ist in wenigen Bildern erschöpft. Diese Bilder nun sind die großartige Leistung der Expedition. Antilopen, Nashörner, Elefanten, Flamingos, Zebras, Giraffen, Geier, Strauße und Löwen — Löwen — Löwen sind die Gegenstände ihrer Darstellung.

Die beiden Kameramänner, von denen der eine der Chef der Expedition war, haben es vorzugsweise auf die Bewegung der Tiere abgesehen. Und darin haben sie auch kameristisch Außerordentliches und bisher noch nie Gesehenes geleistet: die fliegenden Weitsprünge der Springböcke, den eleganten Galopp der Giraffen, das Hüpfen der Zebras, den trabenden Zug der Gnuherden, das edele Schleichen der Löwen durch ihr Herrschaftsgebiet, — alles das ist meisterlich — zum Teil mit der Zeitlupe — aufgenommen. Und noch eine Naturerscheinung wird gegeben, die ans Phantastische streift. Schon die Bibel spricht von den Heuschreckenschwärmen, die eine der ägyptischen Plagen waren. Wir sehen in diesem Film, wie ein Heuschreckenschwarm von Myriaden von Einzelindividuen die Sonne verfinstert, wie eine schwarze Wolke über die Landschaft zieht, kilometerweis die Felder abgrast, alle Bäume ihres Laubschmucks beraubt und eine blühende Landschaft in eine Wüste verwandelt.

An dieser Stelle erhebt sich der Zweifel. Heuschreckenzüge von dieser Ungeheuerlichkeit sind keine alltägliche Erscheinung. Ist das Verwüstungswerk, das uns vorgeführt wurde, beobachtet worden oder ist es eine in Hollywood gestellte Attrappe? Die Verfinsterung der Luft durch ein dichtes Netz schwarzer Punkte künstlich herzustellen ist der heutigen Filmtechnik kein Kunststück. Man würde auf diese skeptische Idee nicht kommen, wenn es nicht noch einige andere Punkte gäbe, die die Vermutung einer künstlichen Anordnung hervorrufen. Wir sehen, ganz im Gegensatz zu den früheren Expeditionsfilmen, sehr oft, wie der Expeditionsleiter Paul Hoefler mit seinem Genossen Harald Austin auf der Leinwand erscheint, und wenn man bedenkt, in welchen kritischen Situationen er sich in Afrika befunden hat, so ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß er sich dort von dem zweiten Kameramann in den Momenten höchster Gefahr hat photographieren lassen. Wahrscheinlicher ist es, daß diese Aufnahmen in Hollywood gemacht worden sind. Weiter: die Bilder des Films werden durch einen fortlaufenden Vortrag begleitet, der sie erläutert. Wir lesen in den Ankündigungen, daß dieser Vortrag in Afrika tonfilmisch aufgenommen sei. Das ist nun gewiß nicht richtig. In den anderen Ländern wird dieser Vortrag auf englisch gehalten. Hat Hoefler einen englischen und einen deutschen Conférencier mitgenommen? Und haben beide tongefilmt hinter- oder nebeneinander, wenn der Löwe auf die Kamera lossprang? Das soll man glauben?

Nein, der Vortrag ist sicherlich später für Deutschland auf deutsch, für die anderen Länder auf englisch synchronisiert hinzugetan. Leider in der deutschen Version nicht glücklich. Der Sprecher versteht nicht scharf genug zu akzentuieren, besonders nicht in den Nebensilben. Dadurch bleibt der Vortrag zum Teil unverständlich. Man hätte einen Schauspieler zu diesem Geschäft engagieren sollen.

Es gibt in dem Film noch einen Punkt, der den Verdacht nahe legt, daß nicht alles natürlich aufgenommen, sondern manches künstlich angelegt worden sei. Ein Löwe überfällt und zerreißt den Sohn eines Massai-Häuptlings. Das ist kein lieblicher Anblick. Wie ich höre, hat Albert Heye in seinem vorjährigen Vortrag im hiesigen Bildungsverein darauf hingewiesen, daß diese Szene eine Illusion sei. Die Filmleute hätten es verstanden, im letzten Augenblick dem Löwen eine Puppe vorzuwerfen (vielleicht mit Blut beschmiert und mit Fleischstücken gefüllt). Wenn das richtig ist, so würde man das nur begrüßen können. Aber es wäre ein Beweis dafür, daß nicht alles in diesem Film mit rechten Dingen zugeht. Nur nebenbei sei bemerkt, daß man in Frankreich diese Szene als einen Beweis für den Blutdurst der Deutschen gegeißelt hat.

Der Film ist aber kein deutscher, sondern ein amerikanischer Film. Auch die Expedition war eine amerikanische, wenn auch ein Deutscher, der Afrikareisende Paul Hoefler, an ihrer Spitze stand. Alles in allem: Wer den Film nicht gesehen hat, hat einen der stärksten Eindrücke versäumt, die die Leinwand bisher hervorgerufen hat.

* * *

Sonderbarerweise war dieser heroische Naturfilm mit einem filmischen Volksstück von vollendeter Harmlosigkeit verkoppelt: die blonde Nachtigall. Es ist das ein Film, der auf ein naives Publikum spekuliert. Er ist aus dem Geiste geboren, aus dem die alten sogenannten Volksstücke flossen: billiger Humor und billiges Gemüt. Soziale Einstellung: wer in der Einkommensteuer unter viertausend Mark veranlagt ist, ist ein Gemüt; wer darüber veranlagt ist, ist ein gemütloser Egoist. In ihrer Harmlosigkeit ist diese Gattung von Filmen, genau so wie die entsprechende Gattung auf dem Theater, immer noch der heutigen Theater- und Film-Operette vorzuziehen. Sie prätentiert nichts, besonders nichts in musikalischer Beziehung, und beleidigt darum nicht den guten Geschmack. Dieses Film-Volksstück empfiehlt sich außerdem noch dadurch, daß die blonde Nachtigall, die Titelheldin, Else Elster, ein nettes, liebes Mädel mit einer hübschen Stimme ist, und daß einige wahrhaft komische Komiker von Anfang bis Ende für legitime Erheiterung sorgen.

Otto Gilbert.

Lippisches Landestheater

Operetten-Gastspiel des Kurtheaters von Bad Oeynhausen.

Der fidele Bauer.

Die Oeynhausener haben uns vor genau zwei Jahren schon einmal den Fidelen Bauer gebracht. Es war damals ein großer Erfolg, und war es gestern abend wieder.

Wir wollen uns nicht dadurch stören lassen, daß die lautesten Lachstürme von den zirkushaften Dummheiten hervorgerufen wurden, die in den dritten Akt eingesprenkelt sind. Natürlich werden sich niemals oberösterreichische Bauersleute in einem vornehmen Wiener Salon so benehmen wie sie sich in der Operette benehmen. Eine Konzession an die Galerie, und man weiß, daß die Galerie, geschmacklich genommen, sich bis ganz nach unten und ganz nach vorn erstreckt.

Aber die flüssige Melodik und das klingende Orchester, das Leo Fall in der ersten Hälfte seiner Produktion an sich hatte, decken alles üble Beiwerk zu. Er ist in der Tat in manchen Partien ein würdiger Nachfolger des alten Singspiels. Der Tanz des Jungfernkindes zum Beispiel könnte aus der Weberzeit stammen.

Die Besetzung war dieses Mal in allen Partien anders als damals, aber nicht schlechter. Die Titelpartie war sogar besser vertreten. Walter Borken faßte sie damals, im an sich löblichen Streben nach Einfachheit, doch gar zu schüchtern auf; Leo Silpert gab ihr dieses Mal herzhaftes Leben, Farbe und Humor.

Manches, was das Textbuch vorschreibt, ist auf kleinen Bühnen nicht zu machen. Im ersten Akt (Vorspiel genannt) soll die Annamirl acht Jahre alt sein. Ein solches begabtes Kind kann man in einem bescheidenen Provinzpersonal nicht erwarten. In Wien, dem unerschöpflichen Brunnquell komödiantischer Talente, konnte sich der Librettist Viktor Leon zwei kleine Mädels erlauben; neben der Annamirl im Vorspiel das kleine Heinerle, das Jungfernkind, im darauf folgenden Akt. Als Heinerle brachten uns die Oeynhäuser ein kleines Mädel. Es hatte den größten Erfolg des Abends; das versteht sich von selbst. Der Erfolg von Kindern ist auf der Bühne totsicher. Und das Kleine griff seine Sache beherzt an und tanzte ganz nett, war im übrigen aber ein Nichts. Die Operette erlaubt sich sogar ein drittes Kind. Vinzenz, der Sohn des Dorfbürgermeisters, ist im Vorspiel 9 Jahre alt. Den hat man ganz herausgelassen. Er tritt nur im ersten Akt auf (der eigentlich der zweite ist), und ist auch im dritten Akt fortgelassen, wo aus ihm und Annamirl ein Paar wird. (Diese Auslassung ist durch nichts begründet.)

Noch ein anderer Mangel der Besetzung besteht darin, daß man den neunzehnjährigen Stefan dem massiven Tenor Viktor Felix geben mußte. Sängerisch macht er seine Sache immer ganz gut. Von der Figur mußte er aber notgedrungen ein falsches Bild geben. Die Soubrette Liane Roschee gefiel wieder durch ihre zierliche Beweglichkeit und ihr nettes Wesen. Einen dröhnenden Lacherfolg gewann Max Zoller, der Dorfbürgermeister, mit seinen rustikalen Lazzi, mit denen er den dritten Akt zu eröffnen hat.

Eine Falschmeldung bringt der Theaterzettel. Er verlegt den dritten Akt nach Berlin. Das ist sinnlos. Die Schwiegereltern des Professors können unmöglich von Berlin nach Berlin zu seinem Besuch kommen. Die Szene ist Wien, und das ganze Milieu ist vollkommen wienerisch.

Otto Gilbert.

Tilman-Riemenschneider-Ausstellung in Bielefeld

In der Geschichtlichen Abteilung des Städt. Museums Bielefeld, Wertherstr. 3, wird gegenwärtig eine Sonderausstellung von künstlerisch gestalteten Lichtbildern gezeigt, die das gesamte Lebenswerk des Bildhauers Tilman Riemenschneider wiedergeben. Die Ausstellung ist mit Unterstützung des Staatlichen Bildarchivs in Berlin und des Museums für Landesgeschichte und Kunst in Hannover zustande gekommen. Sie hat mit Recht sowohl in Hannover als auch in Berlin tiefste Eindrücke hinterlassen. Tilman Riemenschneider, der letzte Enkel der Spätgotik, ist in Osterode am Harz um 1460 geboren und im Jahre 1531, also vor genau 400 Jahren, in Würzburg gestorben. Die Ausstellung ist zu seinem Gedächtnis aufgebaut worden, und zwar in der Weise, daß dem Besucher Anregung gegeben wird, wie er bei Gelegenheit einer Reise am bequemsten zu den Originalen gelangen kann. Die Wanderung geht von Rothenburg (Heiligblutaltar) das Taubertal entlang über Dettwang (Kreuzaltar), Creglingen (Marienaltar) über Wertheim am Main nach Würzburg (Marienkapelle, Luitpoldmuseum) und Bamberg (Dom). Den Beschluß bilden die Werke in Maidbronn, Maihingen, Darmstadt, Frankfurt, Berlin, Hannover usw. Bei der Eröffnung der Ausstellung am Sonntag hielt Museumsdirektor Dr. Schoneweg einen einführenden Vortrag über Tilman Riemenschneider, den Menschen und Künstler.

Das Museum ist Werktags von 11—13 und von 16—18 Uhr (außer Montags) und Sonntags von 10—13 Uhr geöffnet. Für Vereine und Organisationen werden Sonderführungen veranstaltet, wenn eine rechtzeitige Verständigung über die Zeit vorangegangen ist. Die Ausstellung ist so erlebnisstark, daß nicht genug empfohlen werden kann, sie zu besuchen.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 22. und 23. August.

Frische westliche bis nordwestliche Winde, wolkig bis bedeckt, zeitweise Regen, Temperaturen etwas tiefer.

*

Witterungsübersicht vom 21. August 1931.

Die vom Atlantik herangezogene Zyklone ist jetzt bis über die Nordsee vorgedrungen und zieht in östlicher Richtung weiter. Durch die kräftige Rückseitenströmung, die sich über England in stürmischen Nordwinden ausprägt, ist der Kern des Tiefs schon in der Auffüllung begriffen. Trotzdem ist seine Einwirkung auf das Wetter West- und Mitteleuropas noch sehr stark. Vorherrschend bleibt morgen noch trübes Wetter mit Niederschlägen, die dann am Sonntag nur noch vereinzelt auftreten. Der Wind dreht über West bis Westnordwest und bringt kühlere Luftmassen heran. Der Temperaturrückgang wird aber nur wenige Grade betragen. Wenn auch in der Zwischenhochlage, die die Nordströmung aufbaut, besseres Wetter zu erwarten ist, ist kaum mit längerem Anhalten zu rechnen, da über dem mittleren Anlantik schon wieder eine kräftige Warmluftströmung nordwärts dringt, die das Zwischenhoch bald wieder abbauen dürfte.

*

23. 8. Sonnenaufgang: 4.54 Uhr.
Sonnenuntergang: 19.11 „

---

sich vorsichtigerweise doch bei einem Gendarmeriebeamten meldete und den Fund anzeigte, während er unmittelbar nach dem Fund, an Gedankenstarre litt und beharrlich Leuten gegenüber, die gesehen hatten, das er das Geld von der Straße aufhob, behauptete, nichts gefunden zu haben. Mittlerweile ist ihm von der Staatsanwaltschaft ein Strafmandat wegen Fundunterschlagung zugestellt worden. [2

Pivitsheide, 22. Aug. Heidefest an den Rethlager Quellen. Am 29. und 30. August findet das diesjährige Heidefest der Naturfreunde an den Rethlager Quellen statt. Allen werden die Feste der Vorjahre noch in bester Erinnerung sein. Es ist auch in diesem Jahre dafür gesorgt, daß ein gutes Programm geboten wird. Ein Besuch ist zu empfehlen.

Stapelage, 22. Aug. Kirchliches. Auf die Bitte der Turner des Eichenkreuz-Verbandes, die heute und morgen ihr Turnfest in Stapelage feiern und die gerne am Gemeindegottesdienst teilnehmen möchten, beginnt der morgige Gottesdienst ausnahmsweise erst um 10 Uhr. Im Anschluß an den Gottesdienst findet eine Posaunenkundgebung statt mit kurzer Ansprache des Gewerbelehrers Brenker aus Bad Salzuflen. Die Gemeinde wird zu den Veranstaltungen des Eichenkreuzverbandes, insbesondere zur heutigen Abendfeier auf der Hörster Egge (8½ Uhr) und zu der Sonntag-Nachmittagfeier auf dem Iberg (Beginn 2½ Uhr) herzlich eingeladen.

Augustdorf, 21. Aug. Honigliebhaber entwendeten in einer der letzten Nächte zwei mit Bienen besetzte Beuten von einem Wanderbienenstand in der hiesigen Senne. Nach den Umständen zu urteilen, sind es Fachleute gewesen, die mit viel Sachkenntnis vorgegangen sind. Von den Dieben fehlt bislang jede Spur. [50

Amt Brake

Bohheide, 22. Aug. Gesangvorträge der Solinger Kurrende. Ein musikalisches Ereignis ganz besonderen Gepräges steht uns am morgigen Sonntag bevor. Schon allein die Zusammensetzung des Chors — 60 Knaben und 20 Männer — hat einen gewissen Reiz, der einen Besuch dieses Konzertes in dem hiesigen Vereinshause lohnen dürfte, sind es doch gerade die frischen Knabenstimmen, die ein Chorwerk so recht eindrucksvoll gestalten, so daß selbst unsere modernen zeitgenössischen Komponisten mehr denn je zu ihnen zurückgreifen. Außer dem Chor wirkt auch noch ein Solist mit, nämlich Herr Konzertsänger Franz Hahnenfurt-Köln, der Lieder zur Laute singt. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Konzert recht gut besucht wird, zumal der Eintrittspreis nur 30. Pf. beträgt.

Alverdissen, 21. Aug. Immer die Wanderburschen regen die Gemüter auf! Nicht allein, daß sie sich an vielen Stellen an fremdem Eigentum vergreifen und manchmal auf unverschämte Weise betteln: auch auf sonst noch erregen sie Unwillen. So fand man kürzlich in einer Scheune in Dudenhausen einen großen Stapel belegter Brode, die übernachtende „Tippelbrüder" fortgeworfen hatten. Und das in dieser Zeit!

Amt Schötmar

Kachtenhausen, 22. Aug. Klagen über die Straßenbeleuchtung. Uns wird geschrieben: Die vielen Ecken und Winkel in unserem Ort machen es notwendig, daß man allmählich an eine ordnungsmäßige Beleuchtung der Straßen herangeht. Besonders für die kommende Winterzeit wäre eine Inangriffnahme dieses Planes sehr wünschenswert. Wir wissen zwar, daß der Gemeindesäckel nicht so prall gefüllt ist, daß man ohne weiteres an die Arbeit herangehen könnte. Trotzdem aber muß unbedingt etwas geschehen. Vielleicht befaßt sich die Gemeindevertretung einmal mit der Sache.

Kachtenhausen, 22. Aug. Unglücklicher Sturz. Beim Birnenpflücken fiel Herr Kohlmeier von hier so unglücklich von der Leiter, daß er dem Krankenhaus in Lage zugeführt werden mußte. Hoffentlich erleidet der Verletzte keine dauernde Schädigung seiner Gesundheit.

Amt Blomberg

Billerbeck, 22. Aug. Ihren 70. Geburtstag feiert heute Frau Sophie Rüterhenke. Reich ist ihr Leben an Schicksalschläge gewesen, unter denen der Tod ihres ältesten Sohnes, der im besten Mannesalter starb, und eine Feuersbrunst, die erst vor wenigen Jahren ihr Besitztum in Schutt und Asche verwandelte und so schnell um sich griff, daß die Greisin nur durch ein Fenster sich retten konnte, die schwersten sind. Wir wünschen dem Geburtstagskinde, das sich in der Gemeinde allgemeiner Beliebtheit erfreut, das beste für den heutigen Tag und einen frohen Lebensabend. [2

Billerbeck, 21. Aug. Jagdglück hatte der Pächter der hiesigen Jagd, Herr Prasse-Detmold. Gleich zu Beginn der Bockjagd erlegte er ein prächtiges Tier. Diesem Jagdglück folgte am Mittwoch ein weiteres. [2

Die Akkordarbeit in der Ziegelindustrie

Zwei Zuschriften

Mit Interesse habe ich den in Nr. 191 der Lippischen Landes-Zeitung unter „Rund um die Woche" stehenden Artikel über Akkordarbeit in der Ziegelindustrie gelesen.

Während seitens der Arbeitnehmer bzw. der Gewerkschaftsführer das früher übliche Akkordsystem in Grund und Boden verdammt und die Behauptung aufgestellt wird, daß eine Steigerung der Arbeitsleistung rein unmöglich sei und daß der Arbeiter heute in 8 Stunden mindestens dieselbe Arbeit leiste wie früher in 12, wird hier gesagt, daß durch eine restlose Einführung des Akkordsystems die Arbeitsleistung und die Ausnutzung der Betriebseinrichtungen sich enorm gesteigert habe, so daß bei einem Mehrverdienst von mindestens 20 Proz. über dem Tarif-Spitzenlohn die Mauersteine mit RM. 28.— für das Tausend ab Ofen noch mit Gewinn verkauft werden können. Es soll in dem in Rede stehenden Betriebe sich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, ausgerechnet im Jahre des Unheils 1931, ein patriarchalisches Verhältnis herangebildet haben, welches durch den Verband der Solinger Ziegelwerke bekämpft wird. Die Sache ist zu schön, um wahr zu sein, wenn hier nur nicht das dicke Ende nachkommt! Das geschilderte Akkordsystem ist durchaus nicht neu und eigenartig, sondern wird in vielen Fällen da geübt, wo Betriebsmittel fehlen. Wenn ich aus der Schule plaudern wollte, könnte ich mehrere Fälle anführen, wo das so gelobte patriarchalische Verhältnis in die Brüche ging, wenn der Arbeitnehmer am Schluß der Kampagne seinen rückständigen Lohn forderte. Die jeweils auf Stapel stehenden Fertigfabrikate sollen dem Arbeitnehmer (wenn sie nicht schon anderweitig mehrmals verpfändet sind) als Sicherheit zur Verfügung stehen, der bei Absatzmangel sehen kann, wie er diese Steine, dann natürlich für jeden Preis, los wird.

Den Nutzen dieses Kampfes haben nicht nur zum Teil, sondern ausschließlich die Verbraucher, die natürlich auch den Querreiber dadurch unterstützen, daß er seine Steine überhaupt los wird: den Verkaufspreis muß er sich aber diktieren lassen und froh sein, wenn er bares Geld zu sehen bekommt.

Totsicher geht er dabei zu Grunde, namentlich dann, wenn er schon mit Arbeitergroschen den Betrieb aufrecht erhalten muß. Wenn ein patriarchalisches Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zustande kommen würde, so arbeitet das ohne Frage besser und kein vernünftiger Mensch wird daran denken, diesen Idealzustand, vorausgesetzt, daß es beide Parteien ehrlich meinen, bekämpfen zu wollen.

Ich bin gespannt, wie sich die Angelegenheit weiter entwickeln und enden wird.

Erfreulicherweise hat im vorliegenden Falle der Arbeiter außer freier Verpflegung einen Lohnvorschuß von RM. 20.— wöchentlich erhalten, was unter den heutigen Verhältnissen als hoch anzusehen ist.

Als völlig unparteiischer Beobachter habe ich kein Interesse an dem Ausgang dieses Streites, und ich wünsche den Arbeitnehmern, daß alles in bester Ordnung ist und sie sich nicht verrechnet haben. Welchen Einfluß der gute Wille auch des Arbeitnehmers auf Verderb und Gedeihen eines Werkes haben kann, ist im vorliegenden Falle unverkennbar. Nachahmung kann empfohlen werden. W. Gieche.

*

Zurück zu bewährten Erfahrungen älterer Zeit?

Der Gewerbeverein deutscher Ziegler schreibt uns:

In Nr. 191 der „Lippischen Landes-Zeitung" vom 16. d. M. wird über einen eigenartigen Vorgang aus der Ziegelindustrie des Bergischen Landes berichtet, in dessen Mittelpunkte lippische Ziegler stehen. In dem Bericht heißt es, daß diese Zieler „mutig und klug den Weg zu bewährten Erfahrungen älterer Zeit zurückgefunden haben", indem sie sich mit einer wöchentlichen Abschlagszahlung von 20 RM. zufriedengeben und den Rest ihres verdienten Lohnes der Betriebsleitung zur Stärkung des Betriebskapitals zur Verfügung stellen.

Da sich unser Verband in der letzten Zeit ebenfalls mit den Vorgängen in der betreffenden Ziegelei — es handelt sich um ein Werk in Solingen-Foche — befaßt hat, glauben wir, dazu auch etwas sagen zu können. An sich wollen wir nicht bestreiten, daß die Belegschaft des Werkes mutig war, indem sie derartige Vereinbarungen traf. Wir bezweifeln aber, daß es klug war, zu den „bewährten Erfahrungen älterer Zeit" zurückzukehren. Die ältere Zeit hatte weit mehr Schatten- als Lichtseiten. Wenn unser Verband sich schon frühzeitig gegen das alte patriarchalische Verhältnis wandte, so deswegen, weil es zu oft vorkam, daß die Ziegler um ihren Restlohn betrogen wurden. Wir sind weit davon entfernt, dem Pächter der oben genannten Ziegelei, Herrn Ph. L., vorzuwerfen, er beabsichtige, die Ziegelarbeiter zu betrügen. Aber — — „Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten und das Unglück schreitet schnell!" Das Werk steht ohne Frage in scharfem Konkurrenzkampf mit der Verkaufsvereinigung. Uns wird mitgeteilt, daß Herr L. seine Steine für jeden Preis abgebe. Ob unter solchen Verhältnissen späterhin überhaupt noch Geld vorhanden ist, um die Restlöhne zahlen zu können, bezweifeln wir fast. Für uns ergibt sich daraus die Frage: Was dann? Der Herr Pächter wird mit seinem Vermögen nicht genug Sicherheit bieten können. Auch die durch die Stapelbestände gegebene Sicherheit darf nicht allzu hoch angesetzt werden. Daß formgerechte Sicherungsübereignungsverträge vorliegen, bezweifeln wir sehr stark. Bei einem Konkursverfahren würden u. E. die restlichen Löhne noch nicht einmal als bevorrechtigte Forderungen anerkannt werden, denn in dem Augenblick, in dem sie der Betriebsleitung zur Stärkung des Betriebskapitals zur Verfügung gestellt werden, verwandeln sie sich in Darlehn und fallen demgemäß unter die allgemeinen Forderungen.

Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, die Arbeiterschaft auf die Gefahren aufmerksam zu machen. Wenn sie nicht darauf hört, kann sie uns späterhin keine Vorwürfe machen.

Was den Preisdruck betrifft, so sei nur noch lediglich erwähnt, daß dieser Druck nicht von der Verkaufsvereinigung, sondern von Herrn L. ausging. Die Ziegeleivereinigung hat sich u. E. durchaus korrekt benommen, wenn sie die Steine für 33.— RM. frei Baustelle lieferte. Wenn dieser Satz durch Herrn L. noch unterschritten wurde, so gab uns gerade dieses die Veranlassung, der Arbeiterschaft einmal klipp und klar zu zeigen, wie nach unserer Ansicht die Dinge laufen würden.

Von einsichtigen Ziegeleibesitzern, dem Arbeitgeberverband, von den Ziegelmeistern, deren Organisationen und den Gewerkschaften der Arbeiter werden die Zustände in der Ziegelei Solingen-Foche verurteilt, und zwar nicht deswegen, weil die Lohnzahlungsweise tarifwidrig ist, sondern weil sie in den genannten Zuständen eine Gefahr sehen, die im Interesse eines ordentlichen Geschäftsganges und auch im Interesse der Ziegelarbeiterschaft beseitigt werden muß. Es ist bedenklich, der Arbeiterschaft eine Verantwortung aufzupacken, die von der Ziegeleiverwaltung getragen werden muß.

Schluß der Bayreuther Festspiele. Aus Bayreuth wird gemeldet: Mit der Aufführung des „Parsival" gingen die Bühnenfestspiele zu Ende. Ein großer Teil der Künstler und der noch zahlreich eingetroffenen Fremden reiste wegen des Wetters gleich ab. Die an der Aufführung von „Tristan und Isolde" beteiligten Künstler bekamen von begeisterten Rundfunkhörern für ihr meisterhaftes Spiel zahlreiche Glückwunschtelegramme. Namentlich Frau Nanny Larsen-Todsen wurde besonders reich bedacht. Auch ein Telegramm des Schwedenkönigs befindet sich unter den Beglückwünschungen. Damit sind die Festspiele zu Ende, und erst in zwei Jahren wird das Festspielhaus unter neuem Regime seine Pforten wieder öffnen.

Briefe an die Redaktion

Zur Wasserversorgung in Bellenberg

Bellenberg, 20. August.

In unserm Dorfe fließt kein Bach. Bei ausbrechendem Feuer ist die Feuerwehr auf den Teich des Landwirts Lohmeier angewiesen. Dieses Wasser wird aber nur für eine kurze Zeit vorreichen. Ein Brand kann daher für den Ort unübersehbare Folgen nach sich ziehen. Es ist daher unbedingt zu prüfen, wie dem Uebelstande abzuhelfen wird. Man könnte vielleicht den Lohmeierschen Teich reinigen und vertiefen, damit er im Falle der Not nicht versagt.

Aus dem Vereinsleben

Bund Königin Luise Detmold

Der Augustpflichtabend des BKL. gab außer der Wiederwahl des Vorstandes den Jahresbericht der Vorsitzenden, Frau Schröder. Das sechste Lebensjahr der Ortsgruppe gab mit seinen 12 Pflichtversammlungen eine Fülle von Anregung. Voran das Stiftungsfest, dann Vorträge über alte Hochzeitsbräuche, über die Detmolder Sportschule, ferner eine stimmungsvolle Adventsfeier, einen Märchenabend, Presse-Lichtbilder, Berichte über die Not im Westen, den Bundestag in Leipzig, den Stahlhelmtag in Breslau. Ebenso eifrig arbeiteten die Jugendgruppen und der Spielkreis. Zu der Hauptarbeit des Bundes, die Mitglieder politisch lebendig zu machen und zu erhalten, tritt die Hilfsarbeit im Kameradinnenkreise und in der Stadtgemeinde. Worte wie: Ehrenfriedhof, Sammlungstätigkeit, Weihnachtsbescherung der Alten, Unterstützung im Industriegebiet, Fürsorgetätigkeit in der Stadt, Vertretung im Jugendamt, Spaziergänge mit Ferienkindern weisen die verschiedenen Arbeitsfelder auf. Der Bericht schloß mit einem Treugelöbnis für das neue Arbeitsjahr. —Dann nahm der Kreusler das Wort zu einer Auseinandersetzung über die politische Lage. Leer sind die Kassen, leer die Köpfe und, was das Schlimmste ist, leer die Seelen der Menschen! Sie müssen wieder voll werden von Vertrauen in die Führung, in die Währung. Zwar ist eine Notendruckerei wie in der Inflation unmöglich; denn das Ausland will die deutsche Mark, an der es stark beteiligt ist, nicht absacken lassen. Aber es droht die Deflation — „zuviel Ware, zuwenig Geld". Auch bei vollen Scheunen kann ein Volk verhungern. Das gute, durch Bodenwerte gedeckte, inländische Zahlungsmittel, die Rentenmark, wurde wohlweislich durch die Goldmark ersetzt — durch wen? Durch das Ausland, das damit Geschäfte machen wollte! — So heißt das Gebot der Stunde: Schafft eine neue Inlandswährung! 120 Milliarden, das ist der Rest des deutschen Volksvermögens, mit dem aufgebaut werden müßte. Hilfe kommt nur aus eigener Kraft! — Dieser Gedanke lag dem Stahlhelm-Volksbegehren zugrunde; doch es kämpfte vergebens gegen Gleichgültigkeit, Angst vor Terror, Knebelung der Presse. Immerhin zeigten sich bei dieser Gelegenheit die „politischen Kinder" des Herrn Severing recht aus den Kinderschuhen herausgewachsen und recht skrupellos in der Wahl ihrer Mittel, die Polizei zu zermürben. Dazu fliegen hie und da D-Züge mit aller Fach- und Sachkenntnis in die Luft. Das Einzige, was jetzt Hoffnung geben kann, ist das nationale Deutschtum! Darum eben heißt es: Ruhe ist nicht die erste Bürgerpflicht! Die drohende bolschewistische Gefahr muß gebannt werden! Es kann politische Straßenaus einandersetzungen geben, es wird 6—7 Millionen Arbeitslose geben, aber das Schlimmste muß verhütet werden durch den kämpfenden und siegenden Nationalismus! — Der Nachhall dieser ernsten Worte lag noch über den folgenden Vorbesprechungen zum Gaujugendtag, der in einfachster Weise aufgezogen werden soll. Am Sonntag, dem 13. September, finden ein moraendlicher Festakt am Hermannsdenkmal und ein geselliger Nachmittag im Gesellschaftshaus für die Kameradinnen aus nah und fern statt. — Weitere Besprechungen dazu am Kleinen Abend, Freitag, 28. August, im Kaiserhof.

Brief-Kasten

Mitglied des Beamtenbundes. Auf unsere Anfrage bei der zuständigen Stelle erhalten wir folgende Darstellung des betr. Falles: Der betr. Feuerwehrmann war bereits schon vor dem 1. April 1931 als Reservefahrer der Automobilmotorspritze Detmold tätig. Eine Entschädigung wurde an ihn nur gezahlt, wenn er an Fahrten in Frandfällen teilnahm. Er erhielt eine Stundenvergütung in der gleichen Höhe wie die übrigen Mitglieder der Automobilmotorspritzenbesatzung. — Vom 1. April 1931 ab war es erforderlich, daß für die Reparaturarbeiten an den Feuerlöschgeräten und Schläuchen, für die Ausführung der Transporte der reparierten Schläuche usw. ein weiterer Reservefahrer herangezogen wurde. Da auf der Feuerwache Detmold die Schläuche von sämtlichen lippischen Spritzenstationen und sehr viele Reparaturarbeiten an Feuerlöschgeräten auswärtiger Stationen ausgeführt werden, war eine ordnungsmäßige und schnelle Erledigung durch die vorhandenen Kräfte nicht mehr möglich. Seit dem 1. April wird daher für diese Arbeiten der betr. Feuerwehrmann je nach Bedarf zu diesen Arbeiten gegen eine Stundenvergütung herangezogen. Der Feuerwehrmann, der die Einheitskurzschrift beherrscht und Schreibmaschine schreibt, wird außerdem vom Landesbranddirektor für die Aufnahme von Stenogrammen usw. in Anspruch genommen. Seine überwiegende Tätigkeit besteht jedoch in der Ausführung der technischen Arbeiten auf der Feuerwache. Aus diesem Grunde kommt auch die Einstellung eines gelernten Büroangestellten an seiner statt nicht in Frage. Die jetzige Regelung ist sparsamer und zweckmäßiger.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

Getreide scharf rückgängig.

w. **Berlin,** 21. Aug. Der kräftige Tendenzumschwung, der sich gestern bereits gegen Schluß der Börse fühlbar gemacht hatte, verschärfte sich noch im Laufe des Nachmittags. Es kam in stärkerem Maße Offertenmaterial heraus, und zwar insbesondere in Roggen. Gegenüber der gestrigen Notiz für prompt verladbaren märkischen Roggen lagen die Preise nachmittags schon 5—6 Mark niedriger. Auch heute besteht größere Verkaufsneigung, während die Nachfrage wesentlich zurückhaltender geworden ist, da das Mehlgeschäft keinerlei Anregung bietet und auch im Export Abschlüsse nicht zustandekommen können. Die Effektivpreise für Roggen liegen etwa 8 Mark unter dem gestern mittag notierten. Weizen ist auch vermehrt angeboten. Nur vereinzelt besteht Kaufinteresse für schnell verladbares Bahnmaterial bei etwa 5 Mark niedrigeren Preisen. Die Lieferungspreise sind in ähnlichem Ausmaß wie die für prompte Ware rückgängig. Weizen- und Roggenmehl sind in den Forderungen bis etwa 50 Pfg. ermäßigt ohne jede Unternehmungslust. Hafer ist weiter verhältnismäßig knapp offeriert. Verkäufer halten auf Preise, die aber im allgemeinen nur sehr schwer erzielbar sind. Gerste ziemlich ruhig, nur Industrie-Qualität finden laufend bei stetigen Preisen Unterkunft.

Produktennotierungen.

Berlin, 21. Aug. Weizen: märk. 221—223, Sept. 229, Okt. 228—228½—228, Dez. 227, flau. Roggen, märk. 166—168, Sept. 178, Okt. 179, Dez. 180—179, flau. Futter- und Industriegerste 152—162, ruhig. Hafer, märk. 147—156, Sept. 146—145, Okt. 148—146, Dez. 148, matter. Weizenmehl 27½—53¾, behauptet. Roggenmehl 24,10—26,75, etwas matter. Weizenkleie 11¾—12¼, behauptet. Roggenkleie 10¼—10¾, behauptet. Raps 140—150; Viktoriaerbsen 24—31; Futtererbsen 18—20; Leinkuchen 13,20—13,30; Trockenschnitzel 7—7,10; Sonnextraktionsschrot 11,70—12,40. Allgemeine Tendenz: matt.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 21. Aug. Auftrieb: 2643 Rinder, darunter 774 Ochsen, 958 Bullen, 911 Kühe und Färsen, 1552 Kälber, 7018 Schafe, 7991 Schweine (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1116), 67 Auslandsrinder, 23 Auslandskälber. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 47—50, b) 43—47, c) 39—42, b) 34—38; Bullen: a) 40—42, b) 38—40, c) 35—37, b) 30—34; Kühe: a) 32—37, b) 26—30, c) 21—25, d) 15—20; Färsen: a) 43—44, b) 36—41, c) 32—35, Fresser 28—34; Kälber: a) —, b) 50—60, c) 48—57, b) 35—45; Schafe: a) 44—47, b) 52—54, c) 46—50, d) 35—38. e) 40—45, f) 26—33; Schweine: a) 57, b) 56—57, c) 55—57, d) 52—55, e) 49—51, Sauen 49—51. — Marktverlauf: Rinder: Stallware glatt, sonst langsam, Überstand; Kälber glatt; Schafe langsam, Stallämmer gesucht; Schweine anfangs glatt, später ruhig.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Bauschule — Meisterschule am Technikum Lemgo

Der Lehrplan der Bauschule Lemgo, eine Sonderabteilung am Technikum Lemgo und eine der ältesten Anstalten dieser Art, ist unter sorgfältiger Beobachtung der Entwicklung der Technik so vervollkommnet, daß er den weitgehendsten Ansprüchen gerecht wird. Durch die individuelle Behandlung der Schüler und die Pflege der gemeinsamen Arbeit von Lehrer und Schüler werden Höchstleistungen erzielt, die in der Industrie und Wirtschaft stets hohe Beachtung und Anerkennung gefunden haben. Die an der Bauschule Lemgo ausgebildeten Architekten, Ingenieure, Techniker, Meister und Bauführer sind und werden stets als tüchtige Mitarbeiter gern gesehen. Der Unterricht wird unterstützt durch die modern eingerichteten Laboratorien für Baustoffkunde. Hier werden von den Studierenden unter Aufsicht der Fachlehrer Untersuchungen und Prüfungen der Werkstoffe vorgenommen und die diesbezüglichen Protokolle angefertigt. Um der Entwicklung auf dem Spezialgebieten gerecht zu werden, ist den Studierenden an der Bauschule Lemgo Gelegenheit gegeben, sich in den einzelnen Fachrichtungen zu spezialisieren.

Der Bauschule gliedert sich eine Meisterschule zur Ausbildung von Maurer-, Zimmer-, Straßenmeistern und Polierern an. Die Schüler dieser Meisterschule werden für die Ablegung der gesetzlichen Meisterprüfung vor der Handwerkskammer vorbereitet. Der Unterricht wird hier ebenfalls durch die Versuche im Laboratorium für Baustoffkunde unterstützt und erleichtert, so daß auch weniger begabte Schüler dem Unterrichte mit Verständnis folgen können. Die Absolventen der Abteilung für Meister haben den Vorteil, gegenüber denjenigen, die eine sogenannte Meistervorbereitungsschule besuchen, daß sie jederzeit ohne Zeit- und Geldverlust in die Abteilungen für Architekten, Ingenieure und Techniker eintreten können; sie brauchen sich also nicht von vornherein für den Hauptplan entscheiden, sondern sie können ihren Geld- und Zeitverhältnissen entsprechend, ihre Studien stufenweise vollenden.

Die Lehrpläne werden auf Wunsch vom Sekretariat frei zugesandt. Das Wintersemester beginnt am 20. Oktober 1931.

Rheinische Union-Briketts

der idealste Brennstoff für Haus und Küche, Gewerbe und Landwirtschaft

Kein Geruch, kein Ruß, keine Schlakken! Wenig Asche! Langanhaltende Glut! Vorteilhaft im Gebrauch! Deshalb auch in Lippe seit vielen Jahren rühmlichst bekannt und bei allen praktischen Hausfrauen außerordentlich beliebt!

Man fordere ganz ausdrücklich

Rheinische Union-Briketts

Gebrauchte Fahrzeuge zu zeitgemäßen Preisen

Alle Wagen in einwandfreiem Zustande, die Zahlungsbedingungen entsprechen der heutigen Wirtschaftslage außerordentlich günstig
Besichtigung und Probefahrt jederzeit unverbindlich

HORCH WERKE HANNOVER
Telefon 85666/85667 - Hildesheimer Str. 236A

Neue
Moden-Alben
Herbst und Winter
soeben eingetroffen
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold, Lange Str. 12

Vertreter bekannter Markenfabrik verkauft einige größere Garnituren, evtl. einzelne Dtzd.
Silber-Bestecke
massiv 800, sowie 90 und 100 Gr. Silberauflage bedeutend unter Preis.
Evtl. Ratenzahlung. Versch. moderne Muster auf Wunsch unverbindlich zur Ansicht.
Schriftliche Anfragen unter Nr. 8591 an die Geschäftsst. der Lipp. Landeszeitung.

Vertreter
gesucht, aus der Immobilienbranche bevorzugt. Off. an D. 478 Annonc.-Exp. Gerkmann, Berlin W. 9. (8031

Ordentlicher Junge als
Bäckerlehrling
gesucht. (8546
E. Bitter, Bäckermstr. Lemgo

Für meinen Landgasthof, Nähe Bielefeld, wird ein intelligentes
jung. Mädchen
aus gutem Hause zur Erlernung des Haush. u. Mithilfe im Geschäft ges. Schlicht um schr. dch. bei Familien-Anschluß. Nähkenntn. erwünscht. Mädchen vorh. Angeb. m. Bild erbittet (8046
Frau M. Hempelmann Brockhagen i. W.

Gesund., fleiß. kinderl.
Mädchen
das Kochen kann zum 1. Okt. ges. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Frau Rechtsanw. Tölle Detmold (8590
Hermannstr. 28

Berufstät. ja. Mann sucht nett. frdl. Herrn als Gesellschafter.
Schr. Angeb. u. Nr. 8642 a. d. Landesztg.

Wegen Erkrankung meines jetzig. suche ich ein ehrliches ordentl. u. erfahrenes (8647
Hausmädchen
Frau Marie Noltina Herford, Deichtorwall 3

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche ich zum 1. Okt. ein ordentliches, ehrliches (8672
Mädchen
Meier, Belfort bei Detmold

Perfekte
Stenotypistin
20 Jahre alt mit allen Kontorarbeit. vertraut, sucht zum 1. Okt. Stellung. Schr. Angeb. u. Nr. 8654 a. d. Geschst. der Landesztg.

Für September ges. für älteren, erholungsbedürft. Herrn (8629
Aufnahme
in gutem Hause. Arztfamilie bevorzugt. Angebote mit Preis an Frl. Kühne, Bünde (Westf.), Klinkstr. 16

Schweres, breitseitiges
Hoftor
billig zu verkaufen.
C. Opel, Mühlenstr. 2

Bestimmt zu haben:
Reformhaus „Zur Gesundheit", Neustadt 6
Freiligrath-Drogerie, Bruchstraße 10

Ziehung bestimmt 27. u. 28. August 1931
Eisenacher Geld-Lotterie
zum Besten des Thüringer Museums Eisenach
3385 Gewinne zusammen M'ark
25000
10000
2000
Hauptgewinne
Lose à 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. mehr
versendet auch unter Nachnahme 20 ₰ mehr
Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen
Markt 17

Dr. KLEBS **EDELJOGHURT**
bei: Magenleiden aller Art, Darmträgheit, chronischer Verstopfung, Hämorrhoiden, Ausschlägen, Blutarmen, Wöchnerinnen, Lungenkranken, für genesende Personen, schlecht genährte Personen, das beste und billigste Kräftigungsmittel, das beste Vorbeugungsmittel bei Arterienverkalkung, Gallen-, Leber- und Nierenleiden, Blinddarmentzündungen, Nervenleiden u. a.
ZEHRJOGHURT
bei: Fettleibigkeit, Herzverfettung, Fettsucht, Zuckerkrankheit, zur Erhaltung der schlanken Linie und Bekämpfung der Korpulenz.
Zu beziehen durch die Milchhändler und Reformhäuser
Hersteller: Edeljoghurt-Werk „HANSA" Bad Oeynhausen, Postschließfach — Prospekte kostenlos.
8627



Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17 / Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Gottesdienste
Bad Salzuflen und Schötmar

Reformierte Gemeinde, Sonntag, 23. August, 8 Uhr: Gottesdienst (Pastor Meyer). Am Ausgang Sammlung. 10 Uhr: Gottesdienst. (Pastor Meyer). Am Ausgang Sammlung. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. ½9 Uhr: Stille Abendmahlsfeier. ½9 Uhr: Versammlung des Männervereins. — Montag, ½9 Uhr: Jungfrauenverein. — Dienstag, 4 Uhr, ½9 Uhr; Mittwoch 4 Uhr, ½9 Uhr; Donnerstag, 4 Uhr, ½9 Uhr; Freitag, 4 Uhr, ½9 Uhr: Sonnabend, 4 Uhr, P. Flemming.

Evangelisch-lutherische Gemeinde Bad Salzuflen, Sonntag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Sup. Peters; 1.30 Uhr: Kindergottesdienst; 6.30 Uhr: Stille Abendmahlsfeier. — Montag 6.30 Uhr: Posaunenchor. — Dienstag 8.30 Uhr: Kirchenchor. — Freitag: Der Evangelisation wegen keine Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaftspflege, Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr: Jugendbund; abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Montag, 8.30 Uhr: Blaukreuzverein. Von Dienstag ab Evangelisationsversammlungen und Bibelstunden von Pastor Flemming. — Alle anderen Versammlungen fallen aus.

Katholische Gemeinde, Sonntag, 23. August. Hl. Messen: 6. 7. 8. 9 Uhr. Hochamt: 10.15 Uhr. Andacht: 20 Uhr. — Werktags: Schulmesse: 7 Uhr. Hl. Messe: 7.30 Uhr.

Schötmar. Sonntag, 23. August 8 Uhr: Frühgottesdienst (Pastor Lohmeyer). 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Dassel). ½2 Uhr: Kindergottesdienst. Versammlungen: Sonntag, 8 Uhr: Jugendbund. — Montag, ½9 Uhr: Blaukreuzverein. — Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. — Mittwoch, 5 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Jungmädchenverein; 8 Uhr: Jugendbund. — Donnerstag, 8 Uhr: Jugendbund. — Freitag, ½9 Uhr: Bibelstunde (Pastor Dassel).

Lockhausen, 10 Uhr: Pastor Lohmeyer.

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Täglich 3 Kurkonzerte

Sonntag: Tanztee im Hotel Fürstenhof, 8½ Uhr: Tanz im kl. Saale. Springen des Leuchtbrunnens.

Montag, 8 Uhr, im Theatersaale: **Außergewöhnliches Künstlerkonzert: Mozart-Johann.-Strauß-Abend.** Solistin: Cida Lau-Berlin. (Karten M. 1.— u. 1.50).

Dienstag, 8 Uhr, Kurth.: **„Schön ist die Welt".**

Mittwoch: Militärkonzerte, Tanz. Leuchtbrunn.

Donnerstag, 8 Uhr, Kurth.: **„Charleys Tante". Reunion im Hotel Fürstenhof.**

Freitag: Heiterer Abend Ulrich Franz Krolop.

Sonnabend, 8 Uhr, Kurtheater: **„Sturm im Wasserglas".**

Möchte auf diesem ungewöhnlichen Wege mit solider wirtschaftl.
Dame
im Alter von 20—27 Jahren, 165—177 groß, evang., mit Vermögen, zwecks
Heirat
bekannt werden; auch Einheirat sehr angen. Strengste Diskretion. (Vermittler zwecklos.) Off. mit Bild u. Nr. 61 a. d. Lipp. Rundschau Bad Salzuflen.

Kurtheater
Sonnabend, 20 Uhr
Luckmayers Volksstück
Der Hauptmann von Köpenick

Kellnerlehrling
gesucht. Schulentlass.-Zeugnis und Bild in der Offerte beizulegen.
Lindenhof Bielefeld

Betten
Bettwäsche, Schlafzimmer, Kinderbetten, Polst.-Möbel, Chaiselongues, Matratzen, Daunendecken, Steppdecken, Bettfedern, Daunen, Bettwäsche, Inlett, Bettbarchent, Bettleinen, Bettfedern- und Daunenbettfabrik

Koln vorschneller Entschluß! Erst zu Schürmann!

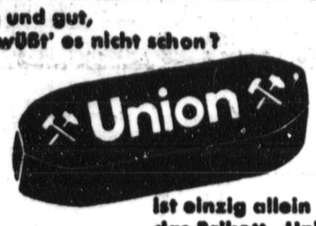
Auch Sie werden die vielseitige Auswahl und die niedrigen Preise bewundern!

Gebr. Schürmann, Deutschlands grösstes Haus für Wohnungseinrichtungen

BIELEFELD, Westfalenhaus - Essen - Köln - Dortmund

(12754

Billig und gut,
wer wüßt' es nicht schon?



ist einzig allein
das Brikett „Union"!

Vertreter gesucht!



Scheuen Sie sich nicht, einige Mark mehr anzulegen

Für 70 Mk. erhalten Sie schon das gute Edelweiß-Herrenrad Nr. 11 A mit Torpedo und prima Bereifung (Dunlop oder Continental) u. Frankozusendung. Der zum Edelweißrad verwendete Rahmen ist aus erstklassigem Rahmenmaterial und von erstklassiger Festigkeit. **An allen Verbindungsstellen ist er reichlich verstärkt und Belastungsproben von 10 Zentnern haben am Rahmen nicht das Geringste zu ändern vermocht.** Alles Weitere ist in unserem Katalog 130 zu lesen, welchen wir Ihnen gern gratis und franko zusenden. Fahrräder, Nähmaschinen und Gummireifen mit unserer über 30 Jahre gesetzlich geschützten **Marke Edelweiß sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich,** sondern nur von uns oder unseren Vertretern. Bisher über ½ Million Edelweißfahrräder geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn Edelweißrad nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 70 X

Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Rhg., Wärme-, Kälteschn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik

Technikum Lage Lippe

Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau

Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegeimeist.

Werkmeisterschule

Lehrpläne frei

Zwangsversteigerung

Vor dem Amtsgericht I (Zimmer Nr. 3) wird am **Montag, dem 7. September 1931, vormittags 9 Uhr,** der im Grundbuche von Detmold Bd. 42, Bl. 2052 auf den Namen des **Bankdirektors Friedrich Terwesten in Detmold** eingetragene Grundbesitz in Größe von 14 a 93 qm, mit 5,97 M. Reinertrag, nebst den Gebäuden: Wohnhaus und Stallung, zu 1770 M. Mietwert, versteigert. (8636

Das Amtsgericht I

Zwangsversteigerung

Vor dem Amtsgericht I (Zimmer Nr. 3) wird am **Freitag, dem 4. September 1931, vorm. 9 Uhr,** der im Grundbuche von Detmold Bd. 45, Bl. 2218, auf den Namen der **Kaufleute Paul u. Heinrich Geeß in Detmold** eingetragene Grundbesitz in Größe von 1 a 56 qm, nebst dem darauf errichteten Lagerhause zu 540 M. Mietwert, versteigert. (8637

Das Amtsgericht I

Eine Ballonfahrt für 1.- Mark!

als Hauptgewinn und weitere Preise!

Lose zu haben bei:

Hofjuwelier Lülwes, Lange Straße 59
Mesch, Zigarrengeschäft, Lange Straße
Lippische Tageszeitung, Exterstraße 11

Gust. Möllmann & Co.

Detmold (12280

Telefon 2070 Wolanstr. 4

Kohlen-
Groß- u. Kleinhandel

empfehlen sich zur **Lieferung sämtlicher Brennmaterialien** für Hausbrand und Industrie

---

Landestheater-Lichtspiele

Detmold

Heute Sonnabend bis Montag
Wochentags abends 8 Uhr
Sonntag nur nachm. 4 Uhr

Afrika spricht

Der aufregendste, erschütterndste Sensations-Tonfilm der je gedreht wurde,

Hierzu das Tonfilm-Lustspiel der Ufa

Die blonde Nachtigall

mit den besten Kräften des Films.

Unser Tonfilm-Doppel-Programm ist der große Erfolg bei Presse und Publikum

---

Sonnabend, den 22. August

abends 8.30 Uhr, im „Amtshaus" in **Lage**

Elektrizität in der Küche

Vortrag und Vorführungen:

1. Musikalische Unterhaltung
2. Erklärung der neuen billigen Strompreise
3. Vorführung verschiedener elektrischer Küchenherde im Betrieb und **Vortrag** durch Frau Dr. Jacob-Schmidt:

„Kochen eine Freude"

4. Kostenlose Verlosung elektrischer Gebrauchsgegenstände

— Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt —

Wir laden nicht nur die Hausfrauen, sondern besonders auch die Herren des Hauses zur Teilnahme an dieser Veranstaltung ein

Eintritt frei! **Elektrizitätswerk Wesertal Ges. m. b. H. Hameln**

Bundestheater

Sonntag, 19.45 Uhr
Der Lacherfolg
Ein toller Einfall

Gesellschaftshaus
Neuer Krug

Sonntag, 23. August
ab 4 Uhr
Konzert
mit Tanzeinlagen

Hotel Waldheim

Bibbesen
Heute abend 8 Uhr
Rheinischer Abend

Gasthof zur Post
Leopoldshöhe
Jeden Sonntag
Konzert
mit Tanzeinlagen
3800) W. Heckewerth

Zinslose Hypotheken-Darlehen

unkündbar für Grundbesitz in Stadt und Land, auch für Neu- und Umbauten, Entschuldung und Ablösung von Aufwertungshypotheken, Hohe Beleihungsgrenze durch die (8688

Mitteldeutsche Bausparkasse A.-G.

Hannover, Am Schiffgraben 55

Auskunft und Prospekte durch:

H. Schröder, Blomberg i. Lippe, Hagenstr. 4

Patent-Ingenieur Ernst Haigis (994
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld

Bielefeld, Herforder Str 10, Nähe Hauptpostamt

Patentbüro Köchling

Telefon 1492

Landschmiede

einzige am Platze (Nordlippe), gute Existenzmöglichkeit, bei 4000 RM. Angahlung **zu verkaufen.** Restbetrag kann unter günstigen Bedingungen stehen bleiben.

Schriftliche Angebote unter Nr. 8624 an die Geschäftsstelle der Lippischen Landes-Zeitung.

Ihre Porträts, Industrie-, Reklame- und Landschaftsphotographien

liefert Ihnen in bester Ausführung

Paul Beckmann, Photograph

Detmold, Rosenthal 3 Tel. 2860

Bezirks-, Kreis- u. Stadtvertreter

sucht

Bausparkasse

mit konkurrenzlosen Bedingungen.

Angebote unt. **K. b. U. 73** befördert **Rudolf Mosse, Bielefeld.** (8625

Wir müssen durch viel Trübsale in das Reich Gottes eingehen. Ap.-Gesch. 14, 22

Sein gestriger Wunsch war: Weinet nicht an meinem Grabe, gönnet mir die ew'ge Ruh.

Statt jeder besonderen Anzeige

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 6 Uhr meinen lieben Mann, unseren treuen, unvergeßlichen, herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den

Land- und Gastwirt

Fritz Ackermeier

nach 10jährigem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden im fast vollendeten 65. Lebensjahre in sein Reich abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Henriette Ackermeier
nebst Angehörigen

Riese, den 21. August 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 2 Uhr, in Riese statt. Trauerfeier im Hause.

Lippische Bauschule

Detmold, Palaisstraße 2

Lehrplan frei! (7158

Baugewerkschule

Hoch- u. Tiefbau
Prospekt gratis! **Bückeburg**

Gewerbe-Hochschule Köthen (Anhalt)

Maschinenbau, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Fernmeldetechnik, Hochfrequenztechnik, Technische Chemie, Elektrochemie, Gastechnik, Zuckertechnik, Hüttenwesen, Keramik, Qualitätstechnik, Papier- u. Zellstofftechnik. — Vorlesungsverzeichnis und Aufnahmebedingungen kostenlos.

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

10. Ziehungstag — 20. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 335147
4 Gewinne zu 10000 M. 176693 241417
6 Gewinne zu 5000 M. 283736 378931 389514
18 Gewinne zu 3000 M. 17576 111261 206954
210239 214559 274950 276339 285958 353376
60 Gewinne zu 2000 M. 11892 21769 33519 36290
48855 49349 55111 66537 72682 121329 124632
125607 137648 149666 157020 163136 181871
186080 189447 193174 232440 237235 237625
247920 274665 279329 313955 369679 378221
389990
120 Gewinne zu 1000 M. 1711 3638 16185 19065
36426 39303 46119 51660 63241 77974 88983
97816 101110 108943 117042 117773 126555
139182 141488 144529 147532 151583 153441
153448 176773 181288 181959 185301 186177
186287 206007 224214 246031 247646 253399
270514 270569 271779 271911 275435 276474
280630 282887 297056 309093 315003 323838
323874 340348 346428 350529 372522 372600
374939 381609 386781 386481 389232 396870
396722

176 Gewinne zu 500 M. 1352 4454 7789 9379
11008 11435 26958 27256 30069 30072 34006
36727 37308 40043 41872 48373 50967 54920
56761 57193 63265 64563 64975 65362 75025
83499 84810 87582 89393 90107 90231 99269
104028 107298 108185 108662 109046 110556
116574 121016 143224 144053 144781 165119
166020 168796 169677 181859 183006 196682
204799 205731 215491 230555 230859 232399
234198 239046 242833 250674 251633 256416
256470 266913 268861 278294 280723 280923
281396 283346 286708 287777 292075 293492
301874 307400 316079 328943 329280 339299
343575 344389 352357 354917 361351 368375
371269 375143

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

12 Gewinne zu 10000 M. 8330 35995 53368 76122
110897 250512
6 Gewinne zu 5000 M. 38544 99908 288004
20 Gewinne zu 3000 M. 75826 87009 152721
245461 253446 273748 305352 319931 333482
337426
60 Gewinne zu 2000 M. 4670 10051 20085 25844
35281 38026 41194 96471 120335 146479
152872 166803 176464 178940 179371 187371
192645 250637 257706 271365 283115 288112
295196 327280 332383 337752 338753 347437
391222 395522
122 Gewinne zu 1000 M. 4601 6356 6788 16699
22233 29339 47976 55150 57175 60274 60904
69571 74691 75844 81194 93188 96784 113525
116939 121222 122608 123270 124843 130510
131347 137909 147909 149591 150842 152840
156893 193259 208617 209109 209121 226512
229568 232068 233767 255272 275393 291823
292794 295059 298412 302105 305907 308925
311621 319648 324276 325811 331416 336188
343405 359806 379460 380648 381113 386431
387021
184 Gewinne zu 500 M. 2019 14983 19441 21052
21726 22747 23063 26957 27212 27622 29651
30553 30884 33139 50952 50963 54464 60052
67481 67894 79569 83815 86930 87799 99726
109135 109507 112305 113227 121193 127530
128900 131635 132262 136595 160278 169446
167767 168253 177306 176050 181838 183901
191780 197826 200305 202743 210132 218948
220552 230038 237781 238680 239517 246081
247428 248192 262988 264856 267849 268956
262425 267741 269358 280778 286183 291194
291428 312094 321851 331551 333240 336141
339129 340027 342364 345396 347188 357561
361375 370031 370895 370926 376924 377686
380777 381685 382229 383835 385296 388956
390356

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 22 zu je 25000, 120 zu je 10000, 316 zu je 5000, 632 zu je 3000, 1900 zu je 2000, 3758 zu je 1000, 6186 zu je 500, 18812 zu je 400 Mark.

BETTEN,

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe

kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in **HERFORD B.,** am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Verkauf an Private! Fernsprecher 4127

Leih-Bücherei Joh. Geissen

Buch- u. Papierhandlg. Telefon 2210

Trockenes
Buchenbrennholz

u. feines Hofa zum Anmachen lief. jede Menge sofort frei Haus (6743

Gutz. Huth, Sägewerk **Berlebeck,** Tel. 2331

Federwagen

2 Dezimalwaagen, 5 u. 10 Zentner Tragkraft, **2 Schraubstöcke, 1 Häckselmaschine, 2 Pferdegeschirre, 1 Kreuzleine, 1 Einspännerleine** und **1 Schleifstein** zu verkaufen. (8677

Weinberastr. 14, 1. Etg.

Rind

hochtragend abzugeben

Bahlhausen 14
b. Meinberg

Aquarium

60×40×40 groß, 90 Ltr. Inhalt, für Balkon, Wintergarten u. Garten geeignet, zu verkaufen.

Walter Böger
Senne II Nr. 171
(8626)

Handwaschmaschine

praktisch gut erhalten, billig zu verkaufen.

Bruchstr. 1. 1. Stg.

Motorrad

4 PS, steuer- u. führerscheinfrei, neuwertig, 150 RM., **Anhänger** für Auto oder Motorrad, 70 RM., **Lage,** Lampe Straße 118. (8652

Klein-Auto

4/16 PS, in bester Ordnung billig zu verkauf. Motorrad wird in Zahlung genommen.

H. Ellerkamp
Helpup i. Lippe

Schöne, sonnige
Wohnung

2 Zimmer mit Balkon, Küche, Bad, evtl. Mansardenzimm., in einem Neubau Nähe der Aufbauschule z. 1. Nov. zu vermieten. Schr. Anfr. unter Nr. 8653 a. d. Geschft. der Landesztg.

Gut möbliert. sonniges
Wohn- und Schlafzimmer
an einzelne Dame zu verm. **Gartenstr. 11 I.**

Berufstät. ält. Dame sucht zu sof. 1 oder 2
leere Zimmer
Schr. Ang. u. Nr. 8641 a. d. Geschft. d. Ldsztg

Wohnung

Aelt. Dame sucht Nähe Detmolds kleine, ruh. **oder kleines Haus.** Schr. Angeb. m. Preis u. Nr. 8610 a. d. Geschft. der Landesztg.

Villa mit 11 Zimmern

nebst Keller- und Bodenräumen, an bester Lage in **Bielefeld** an ein oder zwei Familien sof. oder später

zu vermieten!

Gefl. schriftliche Angebote unter Nr. 8630 an die Geschft. der Lipp. Landes-Zeitung erbeten.

Leistungsfähige Fabrik für Lederbekleidung sucht Vertreter zum Besuch von Privatkundschaft bei hoher Provision. Auto- und Motorradsportler bevorzugt. Zuschriften mit Refer. unt. A. W. 507 an Ala Haasenstein & Vogler, Augsburg. (8628

Rundfunk-Programm

Sonntag, 23. August

Deutschlandsender

6.30: Von Berlin: Funkgymnastik. 7.00: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Für den Landwirt. 8.25: Morgenfeier. 10.05: Wettervorhersage. 11.00: Rumänische Volksdichtung. 11.30: Von Leipzig: Reichssendung der Bachkantaten. 12.15: Elternstunde (Die höheren Knabenanstalten). 12.45: Von Leipzig: Mittagskonzert. 14.00: Jugendstunde (Märchen). 14.30: Von Leipzig: Konzert. 16.00: Kammermusik. 15.20: Hörbild „Anhalt". 17.00: Von Berlin: Konzert. 18.00: Hans Kyser. Deutsche Charaktere: Gneisenau. 18.25: Eine abenteuerliche Fußreise Berlin—Rom. 18.50: Von Berlin: Streichquartette. 19.20: Westfälischer Humor. 19.50: Sportnachrichten. 20.00: Aus der Funk-Ausstellung: „Hallo, Funk-Ausstellung", Funk-Potpourri. 22.00: Nachrichten. Anschließend bis 0.30: Tanzmusik

Langenberg

7.00: Nachrichten. Anschließ. von Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Nachrichten. Anschließ. Morgenkonzert (Schallpl.). 8.30: Fotografische Lawalien. 9.05: Evangelische Morgenfeier. 10.15: Besuch am Krankenbett. 11.00: Wert und Ehre deutscher Sprache. 11.30: Von Leipzig: Reichssendung der Bachkantaten. 12.20: Weltpolitische Tagesfragen. 12.40: Gneisenau (zum 100. Todestage). 13.00: Wetter. Anschl. Konzert. 14.40: Nonnenmädchenmunde. 15.00: Für den Landwirt. 16.10: Das westfälische Bauernhaus. 16.30: Von Frankfurt: Beiwerkonzert. 18.00: Iferlohn (Städtebild). 18.30: Tierleben. 18.55: Steinhauer in den Basalt. Vorbrüchen der Eifel. 19.15: Eine Stunde Kurzweil. 19.50: Sportvorbericht. 20.00: Von Mühlacker: „Herr und Frau Denis" von J. Offenbach. 21.15: Konzert. 22.00: Nachrichten. Anschließend Musik und Tanz.

Montag, 24. August

Deutschlandsender

7.00: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter für den Landwirt. 12.05: Schulfunk. 12.30: Ferdy Kaufmann spielt kleine Orchesterstücke. 14.00: Zur Unterhaltg. (Schallpl.). 15.00: Französisch für Anfänger. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. 16.00: Von Berlin: Tiroler Alpenspiele. 17.00: Pädagogischer Funk. 17.30: Das geistige Erbe in der Musik. 18.00: Reise durch die Weimark. 18.30: Ein Interview mit Thea von Harbou von Lore Stein: Wie ein Film entsteht (I.): Der Autor. 18.55: Wetter für den Landwirt. 19.00: Englisch für Anfänger. 19.25: Stunde des Landwirts (Mitteraufsbesitzer Schlange: Herbstbestellung). 19.40: Wetter. Anschl. Bücherstunde. Funktechnik. 20.00—23.10: Von Salzburg: „Orpheus und Eurydike", von Gluck. Anschließ. bis 0.30: Tanzmusik.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert (Schallpl.) 10.40 und 12.10: Schallplatten. 16.05: Konzert. 14.30: Schlachtviehmarktberichte. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Jugendfunk. 17.00: Beiwerkonzert. 18.00: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. 18.20: Elternstunde. 18.40: Krankheiten die von unseren einheimischen Pflanzen übertragen werden. 19.15: Vom Tage. 19.30: Die rheinische Bimsindustrie. 20.00—23.10: Von Salzburg: „Orpheus und Eurydike", von Gluck. Anschließ. Nachtmusik und Tanz.

Dienstag, 25. August

Deutschlandsender

7.00: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter für den Landwirt. 12.05: Französisch für Schüler. 12.30: Instrumental-Duos (Schallpl.). 14.00: Drei Arten italienischer Musik (Schallpl.). 15.00: Rundfunk in Japan. 15.45: Kinderstunde. 16.00: Von Leipzig: Konzert. 17.00: Literarische Porträts politischer Köpfe. 17.30: Die moderne Französin im Leben und in der Literatur. 18.00: Goethe in heiteren Stunden. 18.30: Die großen politischen Parteien in der Karikatur. 18.55: Wetter für den Landwirt. 19.00: Französisch f. Anfänger. 19.30: Weltpolitische Stunde. 19.55: Wetter. 20.00: Von Berlin: Tanzabend 22.00: Politische Zeitungsschau. Anschließend Nachrichten und bis 24.00: Klaviermusik von Budapest.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert (Schallpl.). 10.15 und 12.10: Schallplatten. 18.05: Konzert. 15.50: Kinderstunde. 16.30: Aussprachestunde für Landschulen. 17.00: Beiwerkonzert. 18.00: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. 18.20: Gärten, wie sie sind und wie sie sein könnten. 18.40: Die Welt im Buch. 19.15: Vom Tage. 19.30: Max Eyth zum 25. Todestag. 19.55: Erste Abendmeldungen. 20.00: Ein Abend bei Paul Lincke. 21.30: Rudolf G. Binding: Größe der Natur. 22.00: Letzte Meldungen.

Oeffentlicher Vortrag

am **Montag, dem 24. August,** abends 8.15 Uhr
Gesellschaftshaus Neuer Krug. Referent Lauterbach

Dem Kranken Hilfe!

Kein Zweifel mehr in Fällen von **Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Gallen-, Nerven- u. Herzleiden, Seh- u. Gehörstörungen, Krampfadern, Asthma, Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfung usw.** **Eintritt frei!**

Jugendlich. ist der Zutritt in Begleitung Erwachsener gestattet

Lichtbilder-Experimental-Vortrag — Hochinteressante Vorführungen

---

Hotel zur Forelle, Berlebeck

Sonntag, ab 3,30 Uhr
Kaffeekonzert
abends **Konzert** mit **Tanzeinlagen**
— Eintritt frei —

Gasthaus und Strandbad „Postteich"

Jeden Sonntag
Konzert mit Tanzeinlagen
Reinecke.

Alfskrug (Dörenschlucht)

Jeden Sonnabend und Sonntag
Konzert mit Tanzeinlagen

Dörenkrug in der Dörenschlucht

Sonntag, d. 23. August 1931
Gartenkonzert
mit Tanzeinlagen
Anfang 4 Uhr — Eintritt frei

Bad Meinberg

4842

Paris-Café (Engl. Unterhaltungs-Konzerte)
Staatl. Kurhaus zum Stern
Auserlesene Speisen und Getränke
Beide Häuser stehen unter Leitung von
ALBERT SCHAFERMEIER
Garagen - Stallungen

Verein Spiel u. Sport Lage v. 1912 e. V.

Sportplatz-Weihe in Lage

am Sonnabend, 22., und Sonntag, 23. August
An beiden Tagen (8649
Leichtathl. Wettkämpfe, Fußball- und Handballspiele
Sonntag, 5 Uhr: **Fußball-Propagandaspiel**
BfB. Bielefeld I : Lipp. Auswahlmannschaft
Westf.-Meister 1930/31
Ab 7 Uhr: Tanz in d. Zelten auf dem Sportplatz
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Gasthof z. Löwen, Sylbach

Sonntag, 23. August
Konzert mit Tanzeinlagen
Anfang 4 Uhr — Eintritt frei
Es ladet freundlichst ein **Rud. Tasche.**

Sternberg-Linderhofe

Gasthaus Vehmeier

Herrlicher Garten - Veranda

Sonntags:
Tanz-Sport
Erstklass. Jazzkapelle

Darlehen

erhalten Sie risikolos u. reell. Hypotheken bis 98 % Auszahlung bei 7—8½ % Zinsen durch

Aug. Wiegand
Bad Salzuflen
Motzkestr. 11 b
Tel. 3106

Bitte vorherige telefon. od. schriftl. Anmeldung

Sportplatzweihe Remmighausen - Eichholz

am 22. und 23. August 1931

Sportliche und turnerische Darbietungen d. Deutschen Turnerschaft u. d. Freien Turner

13.00 Uhr: **Festzug.** 14.30 Uhr: **Weihe des Platzes** durch Herrn Turnlehrer Röhr-Detmold, unter Mitwirkung der hiesigen Gesangvereine.

Platzkonzert, Karussell, Schießbuden, Kirmes 17.00 Uhr: **Tanz in den Festzelten.** (8645

Tageskarte 50 Pf. (Arbeitslose mit Ausweis 30 Pf.). Tanzkarte 75 Pf.

Es ladet freundlichst ein

Sportplatzverband Remmighausen-Eichholz

Skidrioburg Schieder

Sonnabend, 22. August und Sonntag, ab 4 Uhr
KONZERT
Von 8 Uhr abds. ab: **Konzert mit Tanzeinlagen**

Morgen im Siekkrug:

Militärkonzert der Reichswehrkapelle



Im großen Garten des Siekkruges findet **Sonntagnachmittag** wieder das beliebte **Militärkonzert** der Kapelle des J.-R. 18 unter persönl. Leitung des Ober-Musikmeisters Mielusch statt, das um 6¾ Uhr durch **Tanz im Saal** und **im Zelt** eine willkommene Bereicherung findet. Um 9½ Uhr steigt ein **großes Feuerwerk.** Daher auf zum Siekkrug!

Tagesspiegel

70 Millionen Menschen müssen feiern.

Ueber den Umfang der Weltarbeitslosigkeit können nur annähernde Schätzungen aufgestellt werden. Aufschlußreiche Zahlen enthält immerhin eine Statistik, die der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf kürzlich herausgegeben hat. Die Arbeitslosenziffern in Deutschland brauchen nicht erst gesagt zu werden. Sie sind jedermann bekannt. Von sachverständiger Seite in Genf wird die Arbeitslosenzahl in Indien allein mit 40 Millionen angegeben. Japan hat dagegen fast keine Arbeitslosen aufzuweisen. Eine Statistik Chinas fehlt leider, und man ist allein auf Schätzungen angewiesen. Nach den dem Genfer Arbeitsamt zur Verfügung stehenden Daten und Schätzungen wird die Arbeitslosenziffer für die ganze Erde bei Beginn dieses Jahres mit rund 60 bis 70 Millionen angenommen. Mit anderen Worten: etwa drei Prozent aller lebenden Menschen finden heute keine Arbeit mehr. Die Lage verschlimmert sich noch, wenn man zu diesen Arbeitslosen die Familienangehörigen dazu rechnet.

Eine trostlose Statistik, hinter der sich das Leid unzähliger Menschen in aller Welt verbirgt.

*

Die telephonfeindliche Stadt.

Die kleine Stadt Brück im Kreise Zauchbelzig scheint sich selbst in diesem technischen Zeitalter noch einer idyllischen Ruhe zu erfreuen. Obwohl das Städtchen gewissermaßen vor den Toren Berlins liegt, ist die Technik vor den Mauern Brücks erschrocken stehen geblieben.

Man erfuhr das jedenfalls vor einigen Tagen, als es bei einem Tanzvergnügen in einem Brücker Restaurant zu gefährlichen Schlägereien kam. Wie es immer bei solchen Zwischenfällen zu geschehen pflegt, rief man nach der Polizei, die den Streit schlichten sollte. Dabei stellte sich die merkwürdige Tatsache heraus, daß die Brücker Stadtpolizei überhaupt kein Telephon besitzt. Es war unmöglich, einen Schutzmann herbeizuholen. Die Schlägereien konnten also unbehindert fortgesetzt werden. Wenn nicht noch ein paar vernünftige Leute dazwischen getreten wären, dann würden sich die Bürger dieser Stadt vielleicht noch immer raufen.

Die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes

In Verbindung mit der Verordnung des Reichsarbeitsministers hat auch der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ein Schreiben an die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter gerichtet, in dem u. a. noch auf folgende Gesichtspunkte hingewiesen wird:

Dem Wesen des freiwilligen Arbeitsdienstes entspricht die uneingeschränkte Freiwilligkeit der Betätigung; ihre Verweigerung oder Aufgabe kann somit niemals zum vorübergehenden Verlust der Unterstützung (Sperrfrist) führen.

Der freiwillige Arbeitsdienst darf nicht Arbeiten an sich ziehen, die im freien Arbeitsverhältnis durchgeführt werden können. Ebensowenig darf aus Anlaß des freiwilligen Arbeitsdienstes ein Anreiz, insbesondere für öffentlichrechtliche Körperschaften, geschaffen werden, Arbeiten in eigener Regie durchzuführen; das wäre u. a. zu befürchten, wenn im Zusammenhang mit dem freiwilligen Arbeitsdienst größeres Arbeitsgerät angeschafft würde. Wie der freiwillige Arbeitsdienst an den guten Willen der Arbeitnehmer appelliert, so kann auch die Bereitwilligkeit der Unternehmer erwartet werden, das nötige Arbeitsgerät, über das sie verfügen, nach Möglichkeit kostenlos oder leihweise zur Verfügung zu stellen.

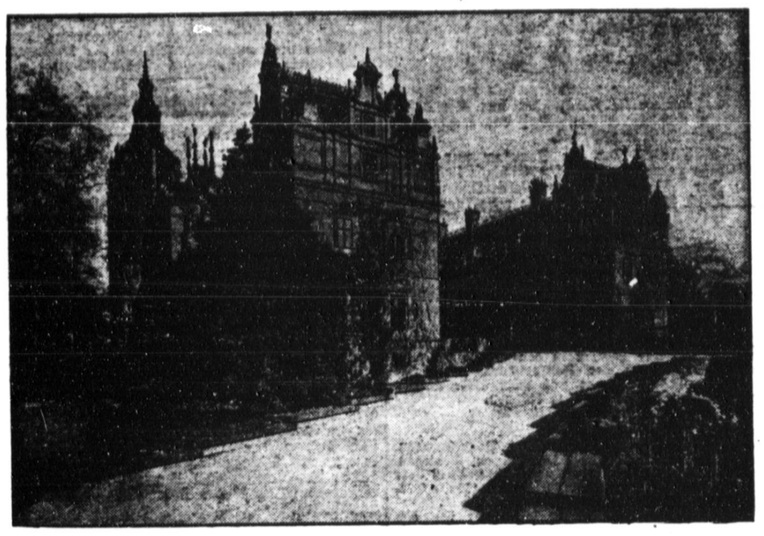
Der freiwillige Arbeitsdienst darf andererseits nicht die Arbeitskraft dem Arbeitsmarkt fernhalten. Daher sieht die Verordnung grundsätzlich die Abberufung eines Arbeitswilligen vor, wenn ihm eine Arbeitsstelle vermittelt werden kann. Im Hinblick auf die derzeitige Arbeitsmarktlage soll das Arbeitsamt einen Arbeitsdienstwilligen nur dann abrufen, wenn für die Vermittlung in eine Arbeitsstelle andere geeignete Arbeitslose nicht zur Verfügung stehen, oder wenn der Arbeitswillige es wünscht.

Der Charakter als freiwilliger Arbeitsdienst wird nicht berührt, wenn einzelne im freien Arbeitsverhältnis stehende Arbeitskräfte, wie Gruppenführer oder Techniker (zur Leitung der Arbeiten) oder Facharbeiter (zur Anlernung der Arbeitsdienstwilligen) an den Arbeiten teilnehmen. Er wird ebenso beeinträchtigt durch die Beschäftigung anderer Personenkreise, mit denen ein Arbeitsvertrag nicht abgeschlossen ist, wie z. B. Studenten u. a.

Die Verordnung setzt kein Höchst- oder Mindestalter für die Zulassung zum freiwilligen Arbeitsdienst fest. Bei Zusammentreffen von Arbeitswilligen verschiedenen Alters sind nach Möglichkeit Arbeitsgruppen Gleichaltriger zu bilden, was schon aus arbeitspädagogischen und jugendpflegerischen Gesichtspunkten wünschenswert erscheint.

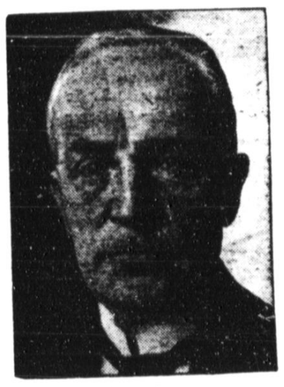
Eine Verbindung der Förderungsarten aus Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge und des freiwilligen Arbeitsdienstes bei derselben Arbeit ist in der Regel ausgeschlossen. Sie kann ausnahmsweise nur dort zugelassen werden, wo eine zeitliche oder örtliche Trennung der Teilarbeiten durchführbar ist.

Muskau wird Naturschutzgebiet



Blick auf Schloß Muskau (Niederschlesien).

Der herrliche Park von Muskau, die Schöpfung des Fürsten Pückler, ist durch Verordnung des Regierungspräsidenten von Liegnitz zum Naturschutzpark erklärt worden. Der Park ist eins der ältesten Werke deutscher Gartenkunst und genießt Weltruhm.



D. Emil Karow,

Generalsuperintendent von Berlin, wird am 22. August 60 Jahre alt. Als Protektor der evangelischen Kindergärten und Kleinkinder-Bewahranstalten hat sich Karow große Verdienste erworben. Er ist Mitglied des Evangelischen Oberkirchenrats.

Rechtsanwalt Franzen

Minister Dr. Franzen, der kürzlich sein Amt niedergelegt hat, beabsichtigt, sich als Rechtsanwalt in Kiel niederzulassen. Meldungen in der holsteinischen Presse, nach denen Dr. Franzen in den letzten Tagen bereits bei den zuständigen Stellen in Kiel Antrag auf Zulassung als Rechtsanwalt gestellt habe, werden von Dr. Franzen selbst bestätigt. Ein genauer Zeitpunkt für den Rückzug des Ministers aus dem politischen Leben läßt sich jedoch noch nicht bestimmen, solange der Braunschweigische Landtag nicht zu der Amtsniederlegung des Ministers Stellung genommen hat. Das kann nicht vor dem 15. September geschehen. Dr. Franzen wird einstweilen die Regierungsgeschäfte weiterführen.

Zur Frage des Nachtbackverbotes

Ein kombinierter Arbeitsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat zur Frage der Auflockerung oder Aufhebung des Nachtbackverbotes gutachtlich Stellung genommen. Er war einstimmig der Anschauung, daß eine Aufhebung des Nachtbackverbotes nur dann in Frage kommen könne, wenn dadurch eine wesentliche Verbilligung des Brotpreises herbeigeführt wird. Die Meinungen darüber, ob solche wesentliche Preisermäßigung gesichert erscheine, waren geteilt. Eine Mehrheit fand dagegen ein Antrag, in allen Bäckereibetrieben die Vorbereitungsarbeiten für die Brot- und Brötchenherstellung schon um 3 Uhr morgens beginnen zu lassen. Mit großer Mehrheit fand ein weiterer Antrag Annahme, das die Vertreibspesen wesentlich erhöhende Verbot des Ausfahrens vor Beginn der Verkaufszeit aufzuheben. An dem Verbot des Verkaufes der Backware vor 7 Uhr wurde einmütig festgehalten.

Reichsreform durch Notverordnung?

Höpker Aschoffs Vorschläge

Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff veröffentlicht im neuesten Heft des von Dr. Gustav Stolper herausgegebenen „Deutschen Volkswirt" den Entwurf zur Reichsreform, der nach den Beschlüssen der Länderkonferenz von einigen ihrer Mitarbeiter, wohl in gemeinsamer Arbeit mit den Referenten des Reichsinnenministeriums, in ein Gesetz umgegossen ist. Dieser Entwurf befindet sich in den Händen des Reichsinnenministeriums.

Im Anschluß daran macht Höpker-Aschoff seine Vorschläge, die das Verhältnis Preußen—Reich unmittelbar zur Lösung bringen sollen. Der preußische Finanzminister schreibt:

„Die Frage unserer Tage ist, ob durch eine kühne Handlung die träge Masse in Bewegung gesetzt werden kann, so daß sie durch die lebendige Kraft der Bewegung dem Ziel entgegengeführt wird. Diese kühne Handlung ist kaum anders denkbar als so, daß die Mächtegruppen, welche heute die Reichsgewalt und die preußische Staatsgewalt verkörpern, sich zusammenfinden und eine **gemeinsame Führung und eine Verwaltungsgemeinschaft** auf den wichtigsten Gebieten herstellen. Es braucht nicht viel darüber gesagt zu werden, daß auch sonst die Not der Zeit diese Zusammenballung erheischt, und daß eine starke Führung, die ihre Selbständigkeit der Volksvertretung gegenüber behaupten will, ohne die parlamentarische Grundlage zu verlassen, schon sehr bald nur noch durch solche Zusammenballung gewährleistet wird.

Wenn sie erfolgt, kann der entscheidende Anstoß zur Reichsreform durch folgende Maßnahmen gegeben werden:

1. Der preußische **Innenminister** wird gleichzeitig **Reichsinnenminister.** Das Reich übernimmt die Polizeiverwaltung und die Gemeindeaufsicht in Preußen. Dies kann durch Notverordnung verfügt werden, weil der Artikel 48 in Notzeiten dem Reichspräsidenten das Recht gibt, nicht nur die Befugnisse des Reichsgesetzgebers und des Landesgesetzgebers auszuüben, sondern auch die Landesverwaltung an sich zu nehmen. Da das verfassungsändernde Gesetz Monate erfordern würde, und ein sofortiges Handeln geboten ist, sind die Voraussetzungen des Artikels 48 für eine vorläufige Regelung bis zur Verabschiedung des verfassungändernden Reichsgesetzes gegeben.

2. Der **Reichsjustizminister** übernimmt die Betreuung der preußischen Justizverwaltung. Auch dies kann durch Notverordnung verfügt werden in der Form, daß die Reichsregierung die Leitung der Justizverwaltung für das Land Preußen ausübt.

3. Die preußische Steuerverwaltung geht auf das Reich über. Dieser Uebergang kann auf Grund der Reichsabgabenordnung durch einen preußischen Antrag ohne weiteres herbeigeführt werden.

Der Reichsinnenminister und der Reichsjustizminister würden alsdann gleichzeitig Mitglieder des preußischen Kabinetts sein, und der **preußische Ministerpräsident müßte als Vizekanzler in das Reichskabinett eintreten.** Diese wechselseitigen Bestellungen können ohne Gesetzesänderung vor sich gehen.

Wie würde ein solches Vorgehen der Reichsregierung und der preußischen Regierung sich bei den kleineren norddeutschen Ländern auswirken? Sie sind mehr oder weniger bereit, ihre Selbständigkeit als Länder zu opfern, aber sie wollen nicht „Preußen", sondern „Deutsche" werden. Es könnten sofort die Verhandlungen darüber eingeleitet werden, wie die kleineren Länder mit den preußischen Provinzen zu Ländern neuer Art zusammenzufassen wären, wie mit den Grenzen dieser Länder die Verwaltungssprengel der großen Reichsverwaltungen abzustimmen wären, wie das vorhandene Staatsvermögen, vor allem Forsten und Domänen aufzuteilen wären.

Die Verhandlungen, die von Preußen mit Waldeck, Pyrmont, Schaumburg-Lippe und anderen Ländern geführt sind, könnten hierbei als Muster dienen. Aber das Ziel wäre nicht — das ist das Entscheidende — die Verbindung mit Preußen durch einen Staatsvertrag, sondern die Bildung der neuen Länder und die unmittelbare Verbindung mit dem Reich durch ein verfassungänderndes Reichsgesetz, das die Ergebnisse der Verhandlungen verwirklichen würde."

*

cnb. **Berlin,** 21. Aug. (Eig. Meldg.) **Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Artikels des preußischen Finanzministers Höpker Aschoff in der letzten Nummer des „Deutscher Volkswirt" erfahren wir vom Reichsinnenministerium, daß dort zur Zeit ein Reformentwurf über die Reichsreform vorliegt, der auf Grund der Beschlüsse der letzten Länderkonferenz hergestellt worden ist. Dieser Referentenentwurf hat keinerlei politische Bedeutung. Die politische Entscheidung des Reichsinnenministers ist noch nicht getroffen; ebenso wenig hat der Entwurf dem Kabinett vorgelegen.**

Einberufung des preußischen Landtags beantragt

Die deutschnationale und nationalsozialistische Fraktion des preußischen Landtags haben folgenden Antrag eingebracht:

Nach Pressemeldungen hat der preußische Finanzminister Dr. Höpker Aschoff dem Reichsminister des Innern einen Gesetzentwurf eingereicht, der in seinen Grundgedanken die Zerschlagung Preußens bedeutet. Gleichzeitig ist bekannt geworden, daß der Vorschlag die Durchführung dieses Gesetzentwurfes mit Hilfe des Artikels 48 der Reichsverfassung vorsieht. Angesichts der daraus erwachsenden Gefahr für die Existenz Preußens beantragen wir die sofortige Einberufung des preußischen Landtags.

Der Antrag der Deutschnationalen und Nationalsozialisten auf sofortige Einberufung des Preußischen Landtages ist gestern nachmittag den offiziellen Stellen im Landtage zugegangen. Nach der preußischen Verfassung muß der Landtag einberufen werden, wenn ein Fünftel der Landtagsmitglieder, also 90 Abgeordnete, es verlangen. Deutschnationale und Nationalsozialisten verfügen nur über 76 Abgeordnete. Zur Einberufung des Landtages ist daher noch die Unterstützung von Abgeordneten anderer Parteien erforderlich. Diese Unterstützung werden die Antragsteller voraussichtlich bei den Kommunisten erhalten. Die Kommunisten haben zwar eine formelle Entscheidung noch nicht getroffen, da ihnen der deutschnationale Antrag vom Präsidenten noch nicht zur Stellungnahme zugeleitet worden ist. — Sie werden sich aber voraussichtlich dem Antrag anschließen, wobei sie sich sowohl die Begründung des deutschnationalen Antrages zu eigen machen als auch darüber hinaus erwarten, daß auch ihre eigenen in der letzten Zeit eingebrachten Anträge politischer Art bei dieser Gelegenheit mit erörtert werden können. Zunächst wird also Präsident Bartels den anderen Parteien den Antrag der Deutschnationalen und Nationalsozialisten unterbreiten. Wenn die nötige Unterstützung vorhanden ist, wird der Aeltestenrat einberufen, der Zusammentritt und Zeitpunkt der Landtagssitzung festzulegen hat. Die Sitzung des Aeltestenrates wird wahrscheinlich in der nächsten Woche stattfinden. Man wird unter diesen Umständen damit rechnen können, daß der Preußische Landtag zu einer Zwischentagung Ende August oder Anfang September zusammentreten wird.

Lix zwischen Brüdern

Roman von Edmund Cabott

27)

Cachelin führte sehr langsam und bedächtig eine Zigarette zum Munde, und Lix beobachtete, daß seine Hand kaum merkbar zitterte. Er wollte Zeit gewinnen, überlegen, seine Worte prüfen, bevor er sprach. Weder Henry noch sie selber konnten seinen Blick auf sich ziehen.

„Ich muß Ihnen meine völlige Ratlosigkeit gestehen", sagte er schließlich und drehte die Zigarette zwischen den Fingern. „Ich scheue mich nicht, zu bekennen, daß diese Ratlosigkeit Unwissenheit ist. Sie können durch den Tod Ihres Herrn Bruders nicht überraschter sein als ich."

„Noch gestern hofften Sie, Doktor!" murmelte Henry in zaghaftem Vorwurf.

„Ja, es war die Hoffnung eines Menschen, der heute an seinem Wissen zweifelt. Es gab keinen Anlaß zur Besorgnis, auch gestern abend noch nicht. Ich hatte keine Bedenken, seinem Wunsche zu entsprechen und die Nachtwache aus seinem Zimmer zurückzuziehen. Ich glaubte sogar, dies würde seinen Zustand günstig beeinflussen, weil er sich dann nicht mehr ganz als Schwerkranker fühlen würde, der ständig unter Beobachtung stehen muß. Während der Nacht sah man zweimal nach ihm. Beide Male war er wach und schickte die Schwester hinaus. Er klagte über nichts. Die Schwester ist zuverlässig, ich vertraue ihr unbedingt. Es ist ein Rätsel."

Henry stand heftig auf, ging zum Fenster hinüber und blickte hinaus auf den Vorgarten und die Straße.

Lix saß ganz still. Sie sah auf ihre Hände nieder, die sie im Schoß gefaltet hielt. Als Henry sich nicht rührte, drehte sie sich rasch und verstohlen nach ihm um wie nach einem Mitschuldigen.

Sein Tod ist kein Rätsel, Doktor! dachte sie. Ich könnte dieses Rätsel lösen, und wenn tausendmal Beweise der Wissenschaft gegen meine Lösung sprechen. Aberglaube! würde die Wissenschaft sagen. Phantasterei, eitle Dummheit und lächerliche Hirngespinste! Es ist anders, Doktor; es ist die Wahrheit: er starb, weil mein Wille zerbrochen war, weil Henry sich eindrängte zwischen ihn und mich, weil ich ihn aufgab. Daran starb er. Nicht an seinem Fieber, nicht an der plötzlichen Herzschwäche, — er starb an mir.

„Es ist für ihn getan worden", sagte Cachelin, um das Schweigen zu unterbrechen, „was zu tun war: von jedem und nicht zuletzt von Ihnen, mein liebes, gnädiges Fräulein!" Er stand auf und reichte Lix die Hand.

Auch Henry kam herbei.

„Ich weiß, Doktor, niemanden trifft eine Schuld." Er machte eine kurze Pause, seine Blicke irrten wieder ab, und er setzte einige Worte hinzu, von denen er nicht wußte, wie und aus welchem dunkeln Zusammenhang sie in seinem Kopf auftauchten: „Vielleicht wollte er es so . . . und ihm ist leichter als uns."

Er strich sich über die Stirn und hatte die kindliche Vorstellung, daß er John vielleicht wieder lebendig machen könnte, wenn er irgendein Opfer brächte, ein großes, fühlbares, das sein ganzes Leben veränderte oder gar zerstörte. Er hätte ihm alles geben und opfern mögen. Auch Lix? Ja, dachte er, auch Lix!

Als sie später allein waren, fragte Henry sie: „Was soll nun werden? Ich werde ihn nach London nehmen. Cachelins Inspektor will alles in die Wege leiten. Und Sie, Lix? Sie kommen mit?"

In ihrem Herzen regte sich der Wunsch, John bis London das Geleit zu geben und bei ihm zu bleiben bis zuletzt. Aber sie beargwöhnte sich selbst.

„Ich reise heute nachmittag nach Berlin zurück, Herr Gellenthin, wenn es Ihnen recht ist."

Ihr Herz wartete darauf, daß er widerspreche. Er überlegte.

„Ja, Lix, wenn Sie es meinen, wird es wohl das beste sein. Reisen Sie also!" Er schwieg eine Weile und wagte nicht, sie anzusehen. „Ihr Haus werde ich ja wohl nun wieder verkaufen. Es ist sehr schade. Könnten Sie sich wohl entschließen, es als Geschenk von mir anzunehmen?"

Sie fuhr erschrocken auf. „Sie sind sehr gütig, aber Sie wissen selbst, daß ich ein solches Geschenk niemals annehmen kann."

Er nickte. „Ich wußte es, und ich will Sie auch nicht bitten. Aber es ist doch schade. Ich wäre ruhiger, wenn ich Sie dort wüßte."

Sie gab keine Antwort.

„Ich habe Sie eben bitten wollen, in absehbarer Zeit zu mir nach London zu kommen, Fräulein von Erpp", begann er vorsichtig. „Es wäre mir leichter, wenn ich Sie unter meinen Augen hätte. Sie werden nicht kommen! Ich weiß! Ich bitte auch nicht. Aber wissen sollen Sie doch, daß ich mir nun große Sorgen um Sie mache. Ich sehe Sie wieder in dieser greulichen Pension sitzen, wo ich Sie besuchte. Erinnern Sie sich noch?" Er lächelte ein wenig. „Ich habe immer Ihre Verständigkeit bewundert, Fräulein von Erpp", fuhr er hilflos flehend fort. „Begreifen Sie doch, bitte, daß ich Sie nicht wieder dieser Pension ausliefern kann oder vielleicht noch Schlimmerem! Was wollen Sie tun, wenn Sie nach Berlin zurückgekehrt sind? Sie werden sich plagen und mühen müssen! Sehen Sie — ich habe so unsinnig viel Geld; Sie haben nichts. Darf ich Ihnen etwas geben? Verzeihen Sie! Sie wissen, daß ich Sie nicht kränken will."

„Ich weiß es, Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen. Aber genau so wenig wie früher fürchte ich mich heute vor dem Plagen und Mühen. Alles geht, wenn man nur will. Ich bin nicht so töricht, Geld zu verachten. Ich möchte gern Geld haben, sogar möglichst viel, aber ich muß es mir selbst verdient haben, es darf mir nicht in den Schoß fallen."

„Aber Sie könnten sich doch auch Geld bei mir verdienen!" rief er lebhaft.

Sie schüttelte den Kopf. „Sie wissen, weshalb das unmöglich ist."

Er ließ das Kinn auf die Brust sinken und seufzte. „Es ist schwer mit Ihnen, Lix, und ich bin schuld daran, daß es jetzt so schwer ist. Sie haben immer recht, wahrscheinlich also auch diesmal. Ich habe ein Versprechen gegeben, und ich werde es nicht vergessen, so schwer es mir auch gerade in diesem Augenblick fällt: Nie wieder!"

Am Abend begleitete er sie zur Bahn. Sie sprachen nichts mehr, weil sie fürchteten, daß hinter jedem Wort die Gefahr einer frevelhaften Nachgiebigkeit gegen sich selbst und gegen den andern stehen könnte.

Erst als Lix schon aus dem Fenster des Eisenbahnwagens auf ihn niedersah, wagte er eine letzte Frage: „Wenn ich nun nach Berlin käme, Lix . . .?"

„Ich werde Sie nicht hindern können; was mich aber anlangt, so möchte ich nicht in Berlin bleiben. Ich mag nicht mehr. Mich werden Sie nicht mehr dort treffen."

Seine Augen bekamen einen trotzigen Glanz. „Ich habe John geliebt wie Sie, Lix! Ich trauere über seinen Tod wie Sie! Es gibt nichts, was ich nicht für ihn hingäbe, wenn ich ihn wieder lebendig machen könnte, aber . . .Aber ich frage mein Gewissen, und Sie müssen das Ihrige fragen, ob wir denn wirklich verbrecherisch handeln, wenn wir den Toten tot sein lassen und uns darauf besinnen, daß wir leben! Sie müssen einsehen, Lix."

Der Zug begann langsam aus der Halle zu rollen. Lix war blaß. Sie streckte ihm ihre Hand hin.

Mitten im Satz brach er seine Worte ab.

„Grüßen Sie John!" bat Lix so leise, daß ihre Bitte in dem Rollen und Stampfen der Wagen unhörbar wurde. „Henry, grüßen Sie John!"

Sie sahen sich an, bewegungslos, ohne zu winken, ohne sich zuzunicken, bis sie sich aus den Augen verloren.

*

Noch am Tage ihrer Rückkehr aus Paris erhielt Lix den Besuch ihres Bruders.

„Ausreißer!" rief er. „Eine treue Seele bist du! Gondelst in der Welt umher, und für mich hast du nicht mal eine schäbige Ansichtspostkarte!"

Sie bat ihn um Entschuldigung: Es sei alles so schnell gekommen, sie habe auf ihrer Reise kaum Gelegenheit gehabt, Ansichtspostkarten zu schreiben, und außerdem geglaubt, daß er nicht in Berlin sei.

„Seit einer geschlagenen Woche harre ich dein!"

„Und der Grund deiner Sehnsucht?" erkundigte sie sich mißtrauisch.

Er geriet in eine Verlegenheit, die er unter einem Gelächter verbergen mußte. „Du lieber Himmel, man hängt doch an seiner einzigen Schwester! Findest du das so merkwürdig?" Er ließ ihr keine Zeit zum Antworten. „Und dein bleichsüchtiger Chef, der Diamantenmann? Hast du den irgendwo unterwegs sitzen lassen?"

„Er ist in Paris gestorben, Bernd!"

Sein Kopf streckte sich mit einem Ruck vorwärts, alle Sehnen seines Halses waren gestrafft, sein Gesicht entstellt vor Schreck.

„Er ist . . ."

„Ja, Bernd, er ist tot."

Und die Diamanten? wollte Bernd schreien. Die Diamanten? Wo sind die?

Er sank zurück. Seine Lider fielen über die Augen, er erschlaffte.

Er war zu spät gekommen. Arkaroffs hunderttausend Mark, Uruguay, Paysandu, die ganze bunte Welt, alles verwehte, zerstob, verfiel.

Seine erste Regung war dumpfe Niedergeschlagenheit und Hoffnungslosigkeit, seine zweite: Haß gegen John Gellenthin, der zur ungünstigsten Stunde gestorben und ihn im Tode um seinen Raub betrogen hatte; gegen Lix, die ihm diese Nachricht gebracht, und Haß gegen jeden, der sich nicht in einer solchen ausweglosen Bedrängnis befand wie er.

Lix betrachtete ihn mit Rührung. Kaum beim Tode seines Vaters hatte Bernd solche Erschütterung gezeigt.

„Mir selber, Bernd, ist es entsetzlich nahe gegangen. Er war ein unglücklicher Mensch. Erst auf dieser Reise habe ich ihn kennengelernt. Er bekam einen Fieberanfall, als wir nach Paris fuhren. Anfänglich schlug er sich tapfer durch, der Arzt hielt ihn für gerettet, — und gestern morgen starb er dann doch. Wir hatten Henry Gellenthin nach Paris gerufen. Es war schrecklich."

Bernd antwortete nicht. Er beschattete sein Gesicht mit der Hand. Lix konnte den Ausdruck darin nicht erkennen.

Sie sagte: „Ich bin zurückgekommen, um hier alles aufzulösen. Das Haus wird wieder verkauft. Ich bleibe noch hier wohnen, bis Henry zwei Vertreter hergeschickt hat, die alle Geschäfte regeln und die Sammlung mit hinübernehmen sollen nach England. Dann ist es zum zweitenmal hier zu Ende."

(Fortsetzung folgt.)

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Am morgigen Sonntag morgens 9 Uhr findet im Gasthof Schröder in Lage die nächste Gauvorstandssitzung statt. Hierzu werden auch sämtliche Gruppenleiter eingeladen. Tagesordnung: 1. Einspruch Lieme—Helpup; 2. Vorstellung der Jugendlichen vom Jahrgang 1913, die weiter in der Jugend verbleiben, und die des Jahrganges 1914, die schon aktiv spielen sollen; 3. Klassen- und Gruppeneinteilung. Dazu werden Vereinsvertreter von Leopoldshöhe-Schuckenbaum Wendlinghausen, Barntrup und Horn eingeladen, die unbedingt erscheinen müssen.

*

Die Mannschaften der neuen Vereine im Hügelland wollen, soweit dies noch nicht geschehen ist, umgehend an den Unterzeichneten Meldungen abgeben. Fr. M.

*

Lippische Schiedsrichter-Vereinigung
Ortsgruppe Detmold

Am Montag, 24. August, abends 8 Uhr: Schiedsrichter-Sitzung im Fuchsbau bei Hagemeier. K. König.

VfB. Detmold, Fußballabteilung

Die Liga spielt am kommenden Sonntag 3.30 Uhr auf dem Vereinssportplatz gegen die gleiche Mannschaft des VfB. Oerlinghausen in folgender Aufstellung:

Vorkötter
Blanke Haring
Niebuhr Taschenberger Stölting
Schrabe Faust Sulzbacher Wölker Bloß

Die Ligareserve tritt um 2 Uhr in folgender Aufstellung an:

Strauß
Henkes Böhmer
Hillebrenner Müller Lütkehölter
Voß Wix Keite Meier Hunecke I

Die Jungliga fährt in folgender Aufstellung nach Mosebeck:

Grote
Schlepper Plaßmeier
Möllemeier Sander Kunze
Remming Heitzenberg Lesemann Thein Eidam

Anstoß 12.30 Uhr. Abfahrt 11.30 Uhr Schloßwache.

Die Liga spielt in der Garnitur I; die Ligareserve in der Garnitur IA; die Jungliga in der Garnitur II.

Die Spielführer oder von diesen schriftlich beauftragte Vertreter sind zur Abholung der Mannschaftskoffer von der Wäscherei berechtigt. Der Obmann.

Am 30. August

Sommerspielfest in Klüt

Der R.S.V. Klüt veranstaltet am 30. August sein 11. Sommerspielfest, zu dem ein interessantes Programm vorliegt. Am Sonnabend stehen sich Heiden I und Jerxen I gegenüber. Der Sonntagmorgen sieht die Handballmannschaften von Klüt und Cappel als Gegner, während der Nachmittag mit dem Jugendspiel Klüt I — Salzuflen I und dem Treffen der Altherrenmannschaften von Klüt und Brake eingeleitet wird. Es folgt dann das interessante Handballspiel T.V. Bahnfrei — Eichenkreuzverband Detmold, das zahlreiche Freunde finden dürfte, und zum Schluß als Hauptspiel Salzuflen I gegen die kombinierte Mannschaft von Klüt und Wahmbeck, die schon wiederholt mit guten Leistungen aufwartete.

Spielerfest in Hörstmar

Am kommenden Sonntag hat der Verein eine Reihe von Nachbarvereinen zu Gaste. Zunächst wird die 2. Mannschaft gegen die Reserve des SuS. Brake antreten. Den Ausgang dieses Spieles wird man durchaus offen lassen müssen. Auch die „Alten Herren" kommen zu ihrem Recht. Sie spielen gegen die „Alten Herren" von Brake. Am interessantesten dürfte das Hauptspiel werden: Heiden I — Lieme I. Heiden hat trotz guter spielerischer Leistungen wenig Glück in seinen ersten Spielen gehabt. Der Sturm hat sich nie so recht durchsetzen können. In Lieme haben sie einen nicht zu unterschätzenden Gegner. Lieme ist eine rechte Kampfmannschaft, die gegen den Klassenhöheren alles hergeben wird. Man kann auf den Ausgang dieses Treffens gespannt sein.

Weitere Spielabschlüsse

Hiddesen I — Hörste I.
Hiddesen Jugend — Hörste Jugend
Hiddesen Schüler — Hörste Schüler

*

Fußballergebnis vom Sonntag

VfB. Oerlinghausen Ref. — RSV. Hörste 5:1

Jack Dempsey knockout!

Eine Sensationsnachricht kommt aus der amerikanischen Stadt Reno. Der frühere Boxweltmeister Jack Dempsey, der sich schon seit einiger Zeit in Reno aufhält, um an den dortigen Gerichten seine Scheidung von Estelle Taylor zu betreiben, versuchte sich wieder im Ring, allerdings nur in Schaukämpfen. Der Exweltmeister wurde hier in der zweiten Runde von dem Kalifornier Jack Beasley regelrecht k. o. geschlagen, also das Schlimmste, was ihm passieren konnte, zumal er erst kürzlich erklärt hatte, noch einmal als Anwärter auf die Weltmeisterschaft auftreten zu wollen. Alle Träume von einem etwaigen Kampf Dempseys gegen Schmeling dürften durch diesen einen Schlag zerstört sein.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Das Hauptinteresse im Gau Lippe der Deutschen Turnerschaft gilt am Sonntag den Faustballendspielen der verschiedenen Klassenbesten in Lemgo um die Gaumeisterschaft. Wir haben den umfangreichen Spielplan bereits veröffentlicht; nach Erledigung dieser Pflichtspiele setzt auf der ganzen Linie der Handballbetrieb wieder ein. — Ein Faustballturnier, an dem sich die Meisterklassenmannschaften der beiden Detmolder Turnvereine beteiligen, geht in Minden vonstatten. Als Veranstalter zeichnet der dortige M.T.V., der nur die besten Mannschaften verpflichtet hat. Auf das Abschneiden der Detmolder ist man gespannt.

Im Handball sind für Sonntag nur einige Spielabschlüsse zu verzeichnen. In Eichholz stehen sich anläßlich der Platzweihe die Meisterklassenmannschaft der T.G. Schötmar und die erste Mannschaft des T.V. Eichholz gegenüber. Wenn auch Schötmar erfolgreich sein wird, so muß erst der harte Widerstand der Eichholzer gebrochen werden. Weiter spielen dort Eichholz II und Schlangen I. Sonst sind außer dem Handballtreffen in Wüsten keine Spiele gemeldet worden.

Was bringt der Sonntag?

Der vorletzte Augustsonntag sieht die lippischen Vereine fast überall beschäftigt. Man will den Mannschaften Gelegenheit geben, sich einzuspielen, wenn die so oft geschmähte und doch immer wieder interessante Hatz auf die Punkte beginnt. Bereits am heutigen Sonnabend stehen sich

V.V. Heidenoldendorf — VfL. Salzuflen

gegenüber. Die Heidenoldendorfer befinden sich in einer ausgezeichneten Form. Sie sollten daher die Badestädter glatt niederhalten können, wenn diese nicht über sich selbst hinauswachsen. Jedenfalls ist ein interessanter Kampf zu erwarten. — Von den Spielen am Sonntag muß die Begegnung

VfB. Detmold — VfB. Oerlinghausen

besonders hervorgehoben werden. Die zur ersten Bezirksklasse aufgestiegenen Bergstädter waren in dem in der vorigen Woche ausgetragenen Spiel gegen Westfalia Brackwede nicht so schlecht, wie es das 7:1-Ergebnis vermuten läßt, da ein Verteidiger bald so verletzt wurde, daß er nur als Statist mitspielen konnte. Die Gäste haben daher morgen die Chance, die Scharten der letzten Zeit zu korrigieren. Wenn wir auch noch an einen Sieg der Landeshauptstädter glauben, so sollte das Ergebnis nicht zu hoch ausfallen, da die Bergstädter zu kämpfen verstehen und eine gute Partie liefern werden. Vor dem Spiel, um 2 Uhr, treffen sich die Reservisten beider Vereine. — Weiter muß die in sportlicher Hinsicht hervorragend ausgestattete

Sportplatzeinweihe von SuS Lage

erwähnt werden, deren Programmfolge wir besonders behandeln. — Um dem Fußball im lippischen Südosten neue Freunde zuzuführen, stehen sich in Schieder

R.S.V. Klüt — „Eintracht" Jerxen-Orbke

gegenüber. Hier erübrigt sich ein Tip, da es in erster Linie auf ein schönes Spiel und nicht auf den Sieg ankommt. — Von den weiteren sportlichen Ereignissen seien noch das **Sportfest in Mosebeck**, die **Platzeinweihe in Eichholz-Remmighausen** und die Sportwerbefeste in **Almena** und **Wendlinghausen** genannt, deren Programmfolge wir bereits veröffentlicht haben.

Platzweihe in Lage

VfB. Bielefeld spielt

Die Aufstellung der lippischen Auswahlelf — Interessante Kämpfe

Im festlichen Schmuck prangt der Sportplatz an der Elisabethstraße dessen Einweihung heute und morgen gefeiert wird. Alles ist vom feiergebenden Verein auf das Beste eingerichtet, um den Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu gewähren. Eröffnet wird das Fest durch zwei Fußballspiele am heutigen Abend. Um 5.15 Uhr stellen sich die beiden

Liga-Mannschaften von RSV. Heiden und SuS. Lage

zum Freundschaftskampfe und anschließend messen die **Alten Herren vom VfB. Bielefeld und SuS. Lage** ihre Kräfte. Beide Spiele versprechen äußerst interessant zu werden. Um 8.30 Uhr beginnt in den auf dem Sportplatz errichteten Zelten der Festkommers. Sportliche Darbietungen, Gesangvorträge und Musikstücke werden den Besuchern genußreiche Stunden bringen.

Der Festsonntag

steht im Zeichen hochwertiger sportlicher Vorführungen. Die leichtathletischen Wettkämpfe für Damen, Senioren, Jugendliche und Schüler finden vormittags ab 8 Uhr statt. Mittags um 1 Uhr veranstaltet der feiergebende Verein einen Werbemarsch durch die Stadt, und im Anschluß daran geht die Weihe des Sportplatzes vor sich. Um 2 Uhr beginnt das Handballspiel

DSC. Minden 1. — VfB. Detmold und SuS. Lage komb.

Die Mannschaften spielen in folgender Aufstellung:

DSC. Minden

Schmitz
Koch Rennker
Kürten Reintjes Stuhahn
Schreck Hermon Jansky Dillenberger Dirkes
*
Grundmann Krüger Fakiner Strauß Schäfer
Nacke Heise Engelage
Stockfiek Bänte
Meier

VfB. Detmold u. SuS. Lage komb.

Ueber die Spielstärke der Mindener Mannschaft geben die nachstehenden Spielergebnisse Aufschluß. In der obigen Aufstellung schlug sie: Pol.-Sportverein Bielefeld 8:7, MTV. 1860 Minden 6:2 u. 9:2, Turngem. Minden 9:1, Preußen Paderborn 7:5, Hannover 96 (Nordd. Zweiter) 9:6, Arminia Bielefeld 11:1.

Die Lipper haben also einen außerordentlich schweren Stand; es ist jedoch zu erwarten, daß sie sich gut schlagen werden. Nach weiteren leichtathletischen Darbietungen kommt um 5 Uhr das Fußball-Propagandaspiel

VfB. Bielefeld 1. — lippische Auswahlmannschaft

zum Austrag. In der nachstehenden Aufstellung werden die beiden Mannschaften um den Sieg kämpfen:

VfB. Bielefeld

Kramme
Homersen Peperkorn
Kau Geisendörfer Fleckenstein
Fuhrmann Huwendiek Nolte Schmidt Heinold
*
Geller (Lage) Schran (Lage) Hüler (H'dorf) Buschmann (Brake) Diepel (Salzuflen)
Klocke (Brake) Jünnemann (Salzuflen) Hammersen (Heiden)
Mahrdt (Lemgo) H. Meierernst (Heidenoldendorf)
Weber (Lage)
Ersatz: Gerwanda (Heiden).

Lippische Auswahlmannschaft

Die Spielstärke der Leinestädter ist bekannt; aber auch die Posten in der lippischen Mannschaft sind so gut besetzt, daß den Fußballfreunden etwas ganz Besonderes bevorsteht. Auf den Ausgang des Treffens darf man mit Recht gespannt sein. Um 19 Uhr findet die Siegerverkündung statt. Es kann schon jetzt verraten werden, daß die Sieger mit wertvollen Ehrenpreisen bedacht werden. (Siehe heutige Anzeige.) Aku.

Handballspiele in Wüsten

Am kommenden Sonntag, um 2 Uhr beginnend, veranstaltet der hiesige Turnverein einen Handball-Wettkampf, in dem vier Vereine: TV. Sylbach, TV. Lockhausen, TV. Vexterhagen und TV. Wüsten um die Palme des Sieges ringen werden. Da diese Vereine in der letzten Spielserie brauchbare Mannschaften entwickelt haben, ist mit gutem Sport zu rechnen. Noch am vergangenen Sonntag gelang es der Mannschaft des TV. Wüsten, die 2. Mannschaft des Brudervereins Retzen mit 7:3 niederzuringen. Hoffentlich läßt der Wettergott eine reibungslose Abwicklung des Programms zu.

Schwimmsport

Wasserballspiel S.V. Detmold — Sportschule 4:3

Am Donnerstag abend fanden sich zahlreiche Freunde des Schwimmsports ein, um dem Wasserballspiel des Detmolder Schwimmvereins gegen eine Mannschaft der Sportschule zuzusehen. Das sehr flott durchgeführte Spiel endete mit einem knappen Siege der Detmolder, die sich gegen die sehr gute Mannschaft der Sportschule mit 4:3 behaupten konnten. Dagegen fielen die Staffeln erwartungsgemäß an die Sportschule, die mehrere Schwimmer der Leistungsklasse Ib und IIa zu ihren Mitkämpfern zählte, während die Detmolder zur dritten Leistungsklasse gehören.

*

Hertha Wunder schwamm Weltrekorde.

Anläßlich einer Veranstaltung des SC. Poseidon Leipzig im dortigen Carolabad unternahm die bekannte Rekordschwimmerin Hertha Wunder einen Angriff auf den Weltrekord über 500 m Brust. Es gelang ihr unter offizieller Kontrolle, die bisherige Welthöchstleistung der Engländerin Wolstenholme von 8:35,2 auf 8:32 zu drücken und gleichzeitig über 400 m Brust mit 6:45,9 den deutschen Rekord Hilde Schraders (6:46,5) um über eine halbe Sekunde zu unterbieten.

Sport in Kürze

Rudolf Caracciola hatte am Donnerstag auf der Fahrt nach Reichenhall in der Nähe von Wien einen Autounfall. Caracciola stieß auf der Landstraße mit einem Lastwagen zusammen, wobei sein Wagen gegen einen Baum gedrückt und vollständig zertrümmert wurde. Caracciola selbst wurde durch Splitter im Gesicht und am Knie verletzt, konnte aber nach Anlegung eines Notverbandes aus dem Krankenhaus entlassen werden.

William Tilden, der mit seiner Tennis-Compagnie im Herbst nach Europa kommt und in Paris, London, Brüssel und Berlin in Schaukämpfen auftritt, wurde in Altoona (USA.) von dem englischen Berufsspieler Albert Burke 6:1, 2:6, 7:5 geschlagen.

Der frühere Weltrekordmann Erich Krenz, der im Jahre 1920 den Diskus-Weltrekord von Hoffmeister-Münster auf 40,90 Meter verbesserte, ist in der Nähe von San Franzisko im Tahoe-See ertrunken. Krenz gehörte zu den Hoffnungen Amerikas bei den kommenden olympischen Spielen in Los Angeles.

Kleinkaliber-Schießsport

Um den Wanderpreis des alten Blomberger Schützenbataillons in Heidenoldendorf.

Der Kleinkaliberschießverein Heidenoldendorf, der schon öfter mit einem Preise beim Wettkampf im Schießsport ausgezeichnet wurde, gewann im vorigen Jahre den vom alten Blomberger Schützenbataillon gestifteten silbernen Wanderpokal. Am kommenden Sonntag soll nun dieser Pokal von 1 Uhr nachmittags ab auf den Scheibenständen am Strandbad „Postteich" wieder ausgeschossen werden. An dem Wettschießen können sich sämtliche lippische Schützen und Kleinkaliberschießvereine beteiligen. Man rechnet mit einer großen Teilnehmerzahl. Hoffentlich ist das Wetter günstig.

Aus den Vereinen

VfB. Detmold, Leichtathletik-Abteilung

Die Abfahrt sämtlicher Leichtathleten des Vereins zur Sportplatzeinweihung des SuS. Lage erfolgt am morgigen Sonntag nicht, wie ursprünglich vorgesehen um 6.55 Uhr, sondern erst um 8.55 Uhr vormittags ab Detmold. Treffen der Teilnehmer 8.40 Uhr vor dem Bahnhof. Pieper.

NSB. Waddenhausen

Heute abend 8.30 Uhr: Monats-Versammlung im „Lindenkrug" (Bobe). Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.

Schach

Pyrmonter Schachwoche

Deppe-Detmold Sieger der Vorgruppe. — Dr. Kraemer unterliegt nach zähem Widerstand dem Großmeister Bogoljubow.

Wie auf einsamem Atoll im weiten Ozean sitzen die westfälischen Spieler im kleinen Saal des Kurhauses, umflutet vom Badeleben, ganz dem Schachspiel hingegeben. Eine besonders starke Leistung war von den Teilnehmern des **Hauptturniers** B verlangt worden: 7 Partien in 3½ Tagen. Sämtliche Vorgruppen von B sind beendet. In die Siegergruppe kommen aus B 1: Gödde (Witten) 5½; es folgen Schäferhoff (Hamm) und Hüttemann (Bochum) 4½; Kolscher (Detmold) 4; aus B 2: Bauer (Dortmund) 6½; es folgen Westermann (Dortmund) 5, Gottschalk (Bielefeld) 4½; aus B 3: Esser (Bochum) 6½; es folgen Birwer (Dortmund) 5, Schürmann (Hamm) 4½; aus B 4: Hummerbrun (Gelsenkirchen) 7 (!); es folgen Lindemann (Langendreer) 5½, Westphalen (Dortmund) 4½; aus B 5: Dülberg (Neheim) 5, da Klauder (Köln) 5½ außer Wettbewerb spielte; es folgen Andrie (Dortmund) 4½, Feintuch (Herne), Dr. Gruhl (Hagen) 4; aus B 6: Deppe (Detmold) 4½, Schreiber (Hagen), Herrmann (Bochum) 4. — Die Paarung in der ersten Runde der Siegergruppe ist: Deppe gegen Hummerbrun, Gödde gegen Esser, Dülberg gegen Bauer.

Im Hauptturnier A, **dem Kreismeisterturnier**, gewann in der fünften Runde Rubow gegen Schulte, v. Baudissin machte Remis gegen Puzicha, Klingspor verlor gegen Rathey, Leimbach gewann gegen Josteit, Rupschuß war frei. Hängepartie: Puzicha gewann gegen Leimbach. Stand: Puzicha 3½, v. Baudissin 3 (von 4), Leimbach 3 (von 5), Josteit, Rupschuß, Rohow 2½ (von 4), Rathey 2 (von 4), Klingspor 0. — **Im Meisterturnier** war der Kampf ein äußerst erbitterter. Bis in den Abend hinein wurde an zwei Brettern gerungen. Seitz (Bielefeld) gewann gegen Hillmer, Alsen gewann gegen Dreyer und Peppmöller (Bielefeld), der sich diesmal etwas vorgenommen hat, zerschmetterte nach achtstündigem Kampf durch Königsangriff den starken Weimarer Kroll. Rogmann und Lechtenberg kamen nicht zum Schluß. Stand: Seitz 3½, Peppmöller 2½ (1), Kroll 2½, Alsen 2, Lechtenberg 1 (2), Dreyer, Hillmer 1, Rogmann ½ (1).

Im Fünferkampf ist ein weiterer Fortschritt zu verzeichnen. Bogoljubow gewann nach längerem, sehr zähem Widerstand des Gegners seine Hängepartie gegen Dr. Kraemer. Er steht auf 2½. Skowronek verlor gegen Herrmann, da er kurz vor der Pause ein inkorrektes Opfer brachte. Stand Hermanns 1½ (1). Bogoljubows heutige letzte Partie gegen Skowronek wird ihm voraussichtlich den Stand von 3½ = 87½ Prozent geben. Doch hat er damit noch nicht den 1. Preis sicher, da auch der diesmal vorzüglich spielende Westfalenmeister Herrmann bei Gewinn seiner Partie gegen Dr. Kraemer und seiner Hängepartie gegen Krüger auf 3½ Punkte kommen kann. Heute wurde außer der Partie Bogoljubow-Skowronek die wichtige Partie Dr. Kraemer-Krüger gespielt. Gestern nachmittag spielte Bogoljubow simultan gegen 36, zum Teil starke Gegner. Beratung war gestattet. In drei Runden erzielte er 25 Gewinne bei 7 Verlusten und 4 Remisen. Es gewannen Rupschuß (Dortmund), v. Baudissin (Bielefeld), Dr. Ullrich (Neuß), Schwarze (Herford), Herrmann (Bochum), Mario (Dortmund), Steinsiek (Herford); Remis machten Zenner (Detmold), Günther (Pyrmont), Hüttemann (Dortmund) u. Frl. Inge Ruben (Köln).

Vereins- und Versammlungskalender

Garde-Verein Lippe. Zur Fahnenweihe des Kameradschaftlichen Vereins treten die Kameraden mit Fahne am Sonnabend, dem 22. d. M. 8 Uhr, am Hotel „Kaiserhof" an. Dunkler Anzug, Mütze.

Detmold. Bund ehem. 55er. Teilnahme der Kameraden an dem Deutschen Abend des Kameradschaftl. Vereins heute 20.30 Uhr auf dem Falkenkrug dringend erwünscht. Kameraden mit Mütze Eintritt frei.

Spork-Eichholz-Remmighausen. Kriegerverein. Die Mitglieder werden gebeten heute abend 8.30 Uhr an der Veranstaltung des Kameradschaftl. Vereins Detmold am Falkenkrug teilzunehmen. Kameraden, die in Mütze erscheinen, haben freien Zutritt.

Bega-Humfeld. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Sonnabend, dem 22. August abends 8.30 Uhr, bei Mesch-Humfeld.

Ein Schulbau unter der Fürstin Pauline

Von Wilhelm Süvern

(Schluß.)

„Was geschieht denn hier? Was ist dies für ein Mensch?"

„Frau Fürstin", fing Konrad an, indem er stolpernd drei Kratzfüße versuchte, „Frau Fürstin, die livrierten Bedieners wollten mir hier herausekeln und das wollte ich ihnen mal 'n bißchen beistreichen. Ich bin nämlich der Vorsteher von der Frau Fürstin seiner Bauerschaft Stemmen und sollte euch auch schön grüßen von uns allen. Die Herrns vom Konsistorium wollen uns verdummdeubeln, indem daß wir 'ne neue Schule bauen sollen, wo's uns doch die alte noch ganz gut hunnert Jahre dun kann. Un dazu haben wir auch kein Geld nich, indem daß wir die ganzen Jahre über keinen Pfennig Verdienst nich gehabt haben und wo mich valiern (neulich) die verfluchten Franzosen noch 'n paar Hühner vom Wiem geholt haben und die letzte Ernte auch nix hergegeben hat. Ne, Frau Fürstin, bauen können wir nich, das schlagen se sich man wacker aus'n Koppe. Und hier . . ."

Er machte seine Ledertasche auf und wollte den Brief herausziehen. Dabei fiel der Schnapsbuddel hin und der „Machollern" rieselte über das Parkett —

„Hoppla! Ach, schade um den guten Schnaps! Aber nix für ungut, Frau Fürstin! Lassen se das Glas man'n bißchen von euern Bedieners teckhauperaken! Un hier" — damit überreichte er der Fürstin die Bittschrift mit einem kühnen Schwung — „hier haben wir das auch allens schön aufgeschrieben. Das lest euch man wacker durch un denn sagt den Herrns von'n Konsistorium man düchtig Bescheid!"

Pauline war zunächst sprachlos über solche Flegelei. Dann aber sagte sie schnell: „Gut, ich werde die Bittschrift prüfen. Aber nun mach er auch, daß er fortkommt!"

„Ne, Frau Fürstin, so schwanke geht das nich! So lasse ich mir hier nich abspeisen. Gehn se man hin un lesen sich die Petitschon durch, un denn geben se mich den Bescheid schriftlich mit!"

Doch schon hatten ihn zwei Lakeien untergefaßt und beförderten ihn in raschem Tempo an die frische Luft.

So war Konrad denn entlassen. Er kam am selben Tage nicht mehr nach Stemmen zurück, sondern schlief auf der Luher Heide seinen Rausch aus. Mit schwerem Kopf schleppte er sich am andern Morgen nach Hause. Die Sache kam ihm nun doch selbst nicht ganz geheuer vor. Ziemlich kleinlaut erteilte er Bericht, daß er das Schreiben abgegeben hätte und daß die Fürstin es prüfen wolle.

Die Fürstin aber, nachdem sie die Eingabe gelesen, schickte sie ans Konsistorium mit dem Bemerken:

„Wenn drei Vorsteher selbst auf Verlegung und und Bau antragen, so fällt die Bittschrift sehr auf. Der Ueberbringer, vermutlich Depping, nannte sich Vorsteher, und sein Betragen war so unverschämt, daß nur starkes Getränk es begründen konnte. Dem Amt wäre also die Bittschrift mitzuteilen und zu berichten, wer sie veranlaßt und wer sie überreicht habe."

Da kratzten sich die Stemmer denn doch hinter den Ohren, als sie alle eine Vorladung vom Amte erhielten. So nach und nach war nämlich Brathagen Konrad damit herübergekommen, wie es in Detmold zugegangen war. Und als nun gar die große Verhandlung am Amte sein ganzes rüpelhaftes Betragen aufdeckte, da fiel man von allen Seiten über ihn her. Er allein sei schuld, daß die Eingabe erfolglos gewesen! Das ganze Dorf hätte er blamiert! Für solch einen Vorsteher bedankten sie sich! Ein großes Maul hätte er wohl, aber es steckte nichts dahinter! So hieß es überall, und im Kruge wagte er sich schon gar nicht mehr sehen zu lassen. Auch dachte er mit Zittern und Zagen an die Folgen, die ihm der Amtsrat mit ziemlich groben Worten angekündigt hatte. Unter ein paar Jahren Zuchthaus würde er wohl nicht wegkommen, denn das, was er begangen hätte, wäre ja eine richtige Majestätsbeleidigung.

Doch es ging gnädiger, als man dachte. Als die Fürstin den ganzen Sachverhalt erfuhr, lachte sie herzlich und schlug das Verfahren nieder. Konrad kam mit einem strengen Verweise davon. Sein Ansehen im Dorfe aber war für immer dahin. Wenn er in öffentlichen Angelegenheiten mal wieder einen großen Hals riskierte, so brauchte man bloß einer zu sagen: „No Kunerod, woi möt't doi wall mol wia nau Deppelt schicken!", dann platzte die ganze Wirtsstube los, und Konrad zog ganz stillken von dannen.

Die Bittschrift hatte nichts genützt. Der Schulbau wurde weiter betrieben. Doch die Stemmer waren trotz der geharnischten Strafpredigt, die ihnen der Amtsrat gehalten, nicht gesonnen, nachzugeben. Sie hielten zusammen wie Pech und Schwefel und legten durch passiven Widerstand der Behörde immer wieder Steine in den Weg. Der Termin zum Verkauf des alten Schulhauses fand statt. Doch der Amtmann mußte dem Konsistorium mitteilen:

„Obwohl der Termin zum Verkauf des alten Stemmer Schulhauses zweimal von allen sieben Kanzeln des hiesigen Amtes verkündigt, durch das Lippische Intelligenzblatt veröffentlicht und durch Anschlag am Tore hiesiger Amtsstube bekannt gemacht wurde, hatte sich dennoch kein Kaufliebhaber eingefunden."

Ja, die Stemmer hielten gute Disziplin!

Das Konsistorium sah ein, daß vor der Hand nichts zu machen war und ließ ans Amt die Weisung ergehen:

„Bei der jetzigen Gärung in Stemmen würde man schwerlich mit einem vernünftigen Vorschlage Gehör finden. Es mag sich vielleicht unter der Hand ein Käufer finden. Deswegen ist vorläufig zu allem zu schweigen und abzuwarten!"

Das Konsistorium hatte sich nicht getäuscht. Ein gewisser Schulz aus Langenholzhausen schrieb ans Konsistorium, daß er das Stemmer Schulhaus für 150 Reichstaler kaufen wolle.

Doch die Stemmer hatten schon Wind von der Geschichte gekriegt und trafen im Stillen ihre Vorbereitungen. „Dat sall nau mol 'n Spoß geben!" lachten sie und rieben sich vergnügt die Hände.

War bei der ersten Versteigerung kein Mensch auf dem Platze gewesen, so daß die Beamten zum Gaudium der aus Türen und Fenstern hervorgrinsenden Bauern unverrichteter Sache wieder abziehen mußten, so waren sie heute in großer Zahl erschienen. Die ganze Straße vorm Schulhause war schwarz von Menschen.

Ein triumphierender Blick des Amtmanns flog über sie hin. „Sehen Sie wohl", sagte er zu seinem Schreiber, „der Schulz hat ihnen doch die Suppe versalzen! Wenn sie sich jetzt nicht das Grundstück von einem Auswärtigen vor der Nase wegschnappen lassen wollen, dann müssen sie bieten, ob sie wollen oder nicht. Hahaha, euren Schlichen sind wir denn doch gewachsen, ihr Bauerntöffel!"

Die Versteigerung begann. Schulz bot 130 Taler.

„135!" schrie Brinkbock.

„140!" hielt Schulz dagegen.

„145!" Das war Siekmann.

„150!" schrie Schulz.

„155!" Das war Köhnemann.

Stille. „Niemand mehr als 155?" — „155 zum ersten, zum zweiten, zum . . ."

„157!" kam es zögernd aus Schulzens Munde.

„158!" haute Köhnemann sofort hinterher.

Wieder Pause . . .

„158 Reichstaler sind geboten! Niemand mehr?" Der Amtmann warf dem Schulz einen ermunternden Blick zu. Aber erst knapp vorm Fallen des dritten Hammerschlages kam es wie ein letzter Notschrei aus seiner Kehle:

„160!"

Aber Köhnemann fegte sofort hinterdrein.

„161!"

Schulz knickte zusammen. Die drei Hammerschläge fielen und die alte Schule ging mit 161 Reichstalern in den Besitz des Landwirts Köhnemann über.

„Der Verkauf ist beendet!" Schwerfällig stieg der Amtmann vom Tische.

Doch gleich sprang Köhnemann hinauf. „Mitbürger!" fing er an, „Ihr habt soeben alle gehört, daß mir der Zuschlag erteilt worden ist. Aber ich wollte man bloß noch sagen, daß ich dies Haus nich vor mir gekauft habe, sondern vor die ganze Gemeinde. Un denn wollte ich man noch sagen, weil wir denn ja doch nun mal 'ne Schule haben müssen, so meine ich, dies Haus hier wäre woll das richtige dazu! Un was ich man noch sagen wollte, Herr Amtmann, wenn die Gemeinde ihr eigenes Haus wiederkauft, denn so braucht se ja doch woll auch nix mehr davor bezahlen. Un denn is das mit uns ja woll ins Reine. Un was ich man noch sagen wollte, daß nun keiner so schennig is un geht nach en Amte un legt'er noch 'en Taler bei. Der alte Kasten da is ja auch würklich nich mehr wert. So, das wollte ich man bloß noch sagen!"

Nun aber ging es los! Alles brüllte Beifall, daß die Wände der alten Schule wackelten. Wutschnaubend zogen die Beamten ab, vom Lachen und Johlen der Bevölkerung begleitet. Köhnemann war der Held des Tages, und im Stemmer Kruge rann bis spät in die Nacht der Machollern in munteren Bächlein durch die Kehlen der Männer.

In Detmold aber war man sprachlos über diesen Schelmenstreich der Stemmer. Das Konsistorium sah vorläufig kein Mittel mehr, den Neubau durchzuführen und legte die Akten darüber verärgert zur Seite.

*

Der Herbst und der Winter zogen ins Land. In den Flammen Moskaus, an den brechenden Brücken der Beresina und auf den Schneefeldern des Zarenreiches erfüllte sich das Schicksal Napoleons und seiner großen Armee. Und als der Frühling des Jahres 1813 die Trümmer des Riesenheeres ins Land brachte, da schaute man teilnahmslos den welschen Jammergestalten nach, da sog man die Brust voll Frühlingsluft und Lenzeshoffnung und lauschte klopfenden Herzens nach Osten hin.

Der Hauch einer neuen Zeit ging auch durch unser Land, und als der Generalsuperintendent im Mai 1813 die Stemmer Schulbauakten wieder zu Gesicht bekam, da zeigte sich wohl noch die Falte des Unmuts auf seiner Stirn, doch strich er sie entschlossen fort und sagte zu seinem Sekretär:

„Knoch, wir wollen's noch mal versuchen! Vielleicht haben sich die Gemüter in Stemmen inzwischen beruhigt. Mit Gewalt ist bei ihnen nichts zu erreichen, das sehe ich ein. Wir wollen eine unparteiische Kommission zu Rate ziehen."

Man schickte also die Zimmermeister Culemann und Jasper aus Lemgo nach Stemmen. Sie sollten untersuchen, ob die Reparatur des alten oder der Bau eines neuen Schulhauses am vorteilhaftesten sei.

Als sie die Stemmer Schule sahen, fragten sie den Schulmeister, ob es denn überhaupt noch Leute gäbe, die die völlige Baufälligkeit dieser Baracke in Zweifel zögen.

„Das kommt hier allerdings vor", meinte Zurheiden, „aber weniger aus sachlichen Gründen als aus Opposition."

„Na, darauf können wir uns nicht einlassen," erwiderten die Sachverständigen und schritten unter des Schulmeisters Führung zur Besichtigung aller in Frage kommenden Plätze.

„Nun will ich Sie zuletzt noch auf einen Platz aufmerksam machen," sagte Zurheiden zum Schluß und führte die Zimmermeister nach dem unterhalb des Dorfes im Ueberschwemmungsgebiet der Weser gelegenen Gemeindeanger. „Mit der Wahl dieses Platzes, so denke ich, gingen wir allen Scherereien mit einzelnen Besitzern aus dem Wege, na, und mit der Weser müssen wir uns schon abfinden. Vielleicht ist sie barmherziger als die Stemmer Bauern. Und im übrigen läßt der Platz ja nichts zu wünschen übrig, nicht wahr?"

Die Kommission schlug also den Gemeindeanger vor, das Konsistorium willigte ein, und auch die Stemmer, denen man in aller Güte zuredete und die der neue Freiheitshauch angeweht hatte, sagten ja dazu.

„Gott sei Dank!" sagte Zurheiden zu seiner Frau, als er die frohe Botschaft von der Bauerstätte nach Hause brachte. „Gott sei Dank, endlich habe ich die Stemmer Dickschädel so weit! Nun werden wir bald aus dieser Leidenshöhle hinauskommen!"

„Gott sei Dank!" sagte auch der Generalsuperintendent Weerth, als er den zustimmenden Beschluß der Stemmer Dorfsversammlung las. Gott sei Dank, endlich haben wir das schwerste Stück geschafft!" Und er unterschrieb das Gesuch an die Rentkammer, das erforderliche Bauholz für die Stemmer Schule zu liefern.

Und der Bauplan wurde fertiggestellt, und die Arbeiten wurden vergeben, und schon wollte man ans Ausschachten gehen, — da kam wie der Blitz aus heiterem Himmel die Erklärung der Fürstlichen Rentkammer, sie könne zu dem Stemmer Schulbau unmöglich das Bauholz liefern, da im Langenholzhauser Walde nicht genügend schlagfähige Eichen vorhanden seien. Da gab auch Weerth mutlos und verdrossen den Bau auf und überließ die Stemmer Schule ihrem Schicksal.

*

Die Freiheitskriege brausten dahin. Der Donner der Leipziger Völkerschlacht sprengte die Sklavenfesseln des Rheinbundes, und mit Marschall Vorwärts zog Alldeutschlands Jugend in Frankreich hinein. Das war eine Freude, das war eine Begeisterung auch in unserem Lande! Als dann die Glocken ringsum im Wesertale den Frieden und die Freiheit verkündeten, da stimmte Zurheiden mit seinen Schulkindern das alte schöne Lied an: „Großer Gott, wir loben dich . ." Und das enge, ärmliche Schulhaus, das vielleicht die Stürme des Dreißigjährigen Krieges noch gesehen, erzitterte wie in alter Erinnerung bei dem kräftigen Gesang der jungen Kehlen.

Der Schulbau geriet ganz in Vergessenheit. Immer wieder hatte man die schlimmsten Schäden kümmerlich ausgeflickt, um den völligen Einsturz zu verhindern. An einer Besserung der Zustände verzweifelnd, hatte Zurheiden auch schon einmal um eine Versetzung nachgesucht. Da sich jedoch kein geeigneter Nachfolger fand, war er geblieben. Im Dorfe dachte jetzt auch wohl mancher, daß man den Schulbau doch zur rechten Zeit hätte mehr betreiben müssen. Aber zu einer Aussprache kam es nicht.

Bis sich endlich am 17. Februar 1815 Süllwold, Manneter, Depping und Siekmann zusammentaten und ans Konsistorium schrieben, sie sähen ein, daß nun endlich was in der Schulfrage geschehen müsse, damit Lehrer und Kinder aus diesen ungesunden Räumen herauskämen. Sie brachten den Plan, die Schule auf dem Gemeindeanger zu errichten, wieder in Erinnerung und rieten dem Konsistorium, einfach den Befehl zum Neubau zu geben und einen Teil der Baukosten zu tragen. Sie bäten aber, der Gemeinde nicht mitzuteilen, daß sie die Baufrage wieder angeregt hätten, da ihre Bestrebungen von den Leuten doch verkannt würden.

Das Konsistorium, froh, daß die Angelegenheit endlich wieder ins Rollen kommt, erteilt dem Pastor Steneberg in Varenholz den Auftrag, den Stemmern ernstlich ins Gewissen zu reden. Die Frucht dieser Besprechung war, daß Süllwold nun im Namen der Gemeinde ans Konsistorium berichten konnte, sie wollten bauen, wenn die Behörde einen Zuschuß gäbe. Da jedoch unter ihnen keine Einigkeit wegen des Platzes herrsche, so möge das Konsistorium selber den Platz bestimmen.

Darauf wird dann der Landbaumeister Tappe nach Stemmen geschickt. Der meint, der Anger sei kein geeigneter Bauplatz wegen der Weser. Er möge gegen einen höher gelegenen Platz eingetauscht werden. Und wieder tritt man an Flörkemeier, an Brinkbock, an Köhnemann heran. Alle lehnen den Tausch ab.

Da opfert in hochherziger Weise der Vorsteher Süllwold seinen Baumhof.

Und wieder wird abgeschätzt und vermessen und zum ersten Spatenstich ausgeholt — und wieder verweigert die Rentkammer das Bauholz.

Nun aber bäumt sich der Stemmer Trotz wieder empor. „Wollt ihr nicht, dann wollen wir schon lange nicht!" heißt es. Man rührt keinen Finger mehr.

Da legt sich die Fürstin ins Mittel.

„Die Angelegenheit ist freilich noch nicht beendet, aber sie muß zu Stande!"

Doch vor der allmächtigen Rentkammer hat auch sie anscheinend Angst; denn die Hergabe des Bauholzes ist auch für sie der schwierigste Punkt.

Da faßt sich Weerth ein Herz zu kühnem Vorstoß. Er, der Unermüdliche, weist die hohe Frau auf ihre schöne Pflicht als Landesmutter hin. Er stellt dem Werte der für die Rentkammer so unbezahlbaren Eichen des Langenholzhauser Holzes den weit kostbareren Schatz kraftvoller Stemmer Dorfjugend gegenüber, die in dem traurigen Schulhause verkümmern müsse. Er schildert den pflichtgetreuen Lehrer und seine bedauernswerte Familie, die in den elenden Gelassen ihrer jetzigen Behausung dahinsiechen müßten, er erinnert an die Pflicht des Staates, das einmal eingegangene Versprechen auch einzulösen!

Und Pauline unterschreibt den Befehl an die Rentkammer, das Bauholz zu liefern. Die Stemmer aber bekommen Bescheid, daß das neue Schulhaus zum Herbst 1816 bezogen werden soll.

Doch in Stemmen ist man für den Neubau nicht mehr zu haben. Nachdem sie von der Behörde mehrere Male genarrt worden waren, überlegen sie jetzt allen Ernstes, wie nun sie dem Konsistorium mal wieder ein Schnippchen schlagen könnten. So streiken sie denn erst einmal, und die Behörde muß jede Einzelheit anordnen. Aber auf den Erwerb des alten Schulhauses sind eine Anzahl denn doch mit der Zeit scharf geworden. Es wird für 349 Taler verkauft. Ein ansehnlicher Beitrag für den Neubau, dessen Vorarbeiten nun wirklich beginnen.

Und die kostbaren Eichen lagen schon am Boden, und der Bauplatz war schon aufgeräumt — — — da teilen die Stemmer plötzlich dem Konsistorium mit"

„Wir brauchen nicht mehr zu bauen; denn wir haben schon eine neue Schule!!"

„Was??"

Ja, sie hätten in aller Stille das Haus und den Garten des Mühlenpächters Vorher gekauft, um in dem noch gut erhaltenen Wohnhause die neue Schule einzurichten!

Und nun bäten sie auch recht schön um die versprochenen 300 Taler Zuschuß!

In Detmold war man sprachlos!

Man wollte die Genehmigung verweigern!

Man wollte den versprochenen Zuschuß nicht auszahlen!

Man wollte den Neubau erzwingen!! . . . . .

Aber als sich der Generalsuperintendent den dicken Aktenstoß über den Stemmer Schulbau noch einmal ansah, als er an die vielen Kämpfe dachte, welche diese unglückliche Angelegenheit schon gekostet, an all den Aerger und Verdruß, die sie ihm in den langen Jahren schon bereitet, als er erwog, daß die Stemmer, wenn sie sich einmal etwas in den Kopf gesetzt, schwerlich wieder davon abzubringen seien, — und als er dann noch an Zurheiden und seine Schulkinder dachte, die durch seine Weigerung vielleicht noch jahrelang in den trostlosen Verhältnissen zubringen müßten, — da gab er, wenn auch schweren Herzens, seine Zustimmung und machte mit den Stemmern seinen Frieden.

*

Der Kampf war zu Ende. Im Herbst 1816 wurde die neue Schule mit großem Hallo eingeweiht, und Zurheiden sang mit seinen Schulkindern aus tiefstem Herzensgrund: „Nun danket alle Gott!"

Nach der Feier trat Flörkemeier auf seine beiden Brüder zu und bot ihnen die Hand zur Versöhnung. Und sie schlugen kräftig ein!

Die Stemmer aber haben nicht viel von ihrem neuen Schulhause, das gar kein neues war, gehabt. Schon nach 30 Jahren war ein großer, kostspieliger Umbau notwendig, und nach abermals 20 Jahren brachen sie es ab und bauten ein neues. Wenn sie aber mal auf ihren Schulstreit zu sprechen kamen, so hoben sie immer stolz den Kopf, schlugen über den Tisch und sprachen „Un woi het doch recht behaulen!"

—— Ende. ——